

EINE RADREISE VON UND MIT *bus dich weg!* UND BUSTOURISTIK MAYR



CÔTE D'AZUR 2022



RADREISE CÔTE D'AZUR MAI 2022

San Remo ♦ San Lorenzo al Mare ♦ Monaco ♦ Èze ♦ Nizza ♦ Antibes ♦ Cannes
♦ Saint Auban ♦ Roquestéron ♦ Gillette ♦ Saint-Martin-du-Var ♦ Saint-Raphaël
♦ Sainte-Maxim ♦ Saint-Tropez ♦ Gourdon ♦ Saint-Paul-de-Vence

INHALT

ETAPPE 1

San Lorenzo al Mare - Ventimiglia

Die Pista Ciclabile del Ponente Ligure führt auf einer ehemaligen Eisenbahnstrecke entlang der Riviera.

Seiten 8 - 19



ETAPPE 2

Monaco - Ezé - Nizza - Antibes - Cannes

Mit einem prächtigen Blick auf Monaco führte die Tour über Nizza und Antibes nach Cannes.

Seiten 20 - 71



ETAPPE 3

Die Wolfsschlucht talwärts

Ein Erlebnis war diese Etappe im Hinterland der Côte d'Azur - inklusive Picknick und Tante-Emma-Laden.

Seiten 72 - 90



ETAPPE 4

Saint-Raphaël - Saint Tropez

Entlang des roten Esterel-Gebirges radelten wir in den Hafen der bekannten Kleinstadt Saint-Tropez.

Seiten 91 - 117



ETAPPE 5

Col de Vence - Saint-Paul-de-Vence

Über das wunderschöne Gourdon durch das Karstgebirge in das malerische Saint-Paul-de-Vence

Seiten 118 - 142



TIPPS

Côte d'Azur

Zwischen und während der Beschreibung der einzelnen Etappen gibt es immer wieder Tipps, was man an der Côte d'Azur noch besuchen sollte.

EDITORIAL

Die neue Nummer 11: Radreise an die Côte d'Azur 2022

Mit diesem Magazin erfülle ich mir selbst einen lang gehegten Wunsch und gestehe zugleich, dass es sich dabei um eine kleine „Mogelpackung“ handelt. Denn eigentlich müsste dieser Reisebericht der erste von meinen Radreisen mit *bus dich weg!* sein, ist aber die Nummer elf. Egal - mit diesem Magazin ist meine Sammlung vollständig!



Rückblick ins Jahr 2022: Ein Telefonat unter Freunden bescherte mir die einmalige Chance, als Reisejournalist eine geführte *bus dich weg!*-Radreise an die Côte d'Azur begleiten zu dürfen. Mit den eigenen Bikes - und da war das erste Problem zu lösen, da ich noch kein E-Bike hatte. Mein Scott bekam ich einen Tag vor der Abfahrt und so lernte es die Côte d'Azur vor der südoststeirischen Heimat kennen. Macht nichts, auch ich bin bekennender Frankreich-Fan und darum freute ich mich auf diese Reise ganz besonders.

Ich bin so richtig süchtig...

Jetzt, rund dreieinhalb Jahre später, haben mein Rad und ich die elfte Radreise mit *bus dich weg!* hinter uns. Wenn mir das damals wer gesagt hätte, ich hätte es nicht geglaubt. Aber ich muss gestehen: Ich bin richtig süchtig geworden, möchte am liebsten bei allen Reisen dabei sein und neue Länder kennenlernen. Mit dem Rad ist es ein ganz anderes, sehr intensives Erlebnis, in eine neue Region einzutauchen - ich kann allen nur empfehlen, selbst einmal dabei zu sein. Dass es nicht nur mir so geht, beweisen die vielen „Wiederholungstäter“, die ich auf den Reisen treffe. 2026 wird eine Gruppe auf Elba dabei sein, die sich bereits im Jahr 2023 auf Sardinien kennengelernt hat.

Der fehlende Puzzlestein

Aber diese Bilanz über die 11 Reisen hatte einen Fehler: Es gab nur von 10 Reisen ein Magazin. Ein Magazin hat niemand von mir verlangt. Wie auch keine Videos. Aber wenn ich etwas mache, dann zu 100 Prozent und mehr. Darum freue ich mich wahrscheinlich selbst am meisten, wenn ich wieder ein neues Magazin ins Bücherregal stelle oder beim Anschauen eines Videos in Erinnerungen schwelge. Leider bin ich erst nach der zweiten Reise nach Apulien im Mai 2023 auf die Idee gekommen, ein Magazin ähnlich einem Fotobuch zu machen. Seitdem ist quasi ein Loch in meinem Bücherregal, diese Nummer 1 fehlte und fehlt. Aber nicht mehr lange, die radlose Zeit in diesem Winter 2025/26 werde ich nutzen, um dieses Magazin endlich nachzuholen. Wenn es auch mit Absicht eine kleine Mogelpackung wird.

Warum Mogelpackung?

Ich hätte dieses Magazin auch jederzeit so wie alle anderen machen können. Aber ich habe anders entschieden, weil ich bereits 2016 und 2017 an der Côte d'Azur war. Wie auch 2024, als ich die Radreise 2022 mit meiner Tochter im Auto nachgefahren bin und ihr diesen wunderschönen Landstrich gezeigt habe. Inklusive Wolfsschlucht - aber auch mit anderen Orten, die wir damals mit den Rädern nicht angefahren sind. „Warum nicht noch mehr zeigen, wenn ich zusätzliches Material habe?“ Diese Frage beantwortete ich schlussendlich mit einem „Ja“ und so habe ich Fotos von drei anderen Reisen eingebaut. Auch deshalb, um weitere Schönheiten der Côte d'Azur zu zeigen und anderen Menschen Ideen zu liefern, was man hier noch machen, sehen und genießen kann.



Eines der Schummelbilder: Dieses Foto stammt aus dem Jahr 2024. Warum nicht?

Was ich damals noch nicht wusste...

Lustig ist, dass ich damals Bustouristik Mayr ja noch nicht kannte. Hans und Helga leiteten diese Reise, der Radguide hieß Gustl und da waren auch noch Franz und Hilde dabei. Bei der zweiten Reise nach Apulien im Mai 2023 kam eine Manuela dazu und es stellte sich heraus, dass sie die Tochter von Franz und Hilde ist. Und die Frau von Wolfi, der wiederum der Sohn von Hans und Helga ist. Wolfi sah ich zum ersten Mal bei meiner dritten Reise (Sardinien im Oktober 2023) und ich kann nur sagen, wie sehr ich mich freue, all diese Menschen kennengelernt zu haben. Wir sind mittlerweile schon wie eine Familie und freuen uns jedes Mal, wenn wir uns bei einer Reise wiedersehen.

In diesem Sinne wünsche ich viel Spaß mit diesem elften Magazin, das eigentlich das erste ist. Der große Vorteil dieser neuen Nummer eins? Ich konnte all die Erfahrung aus den zehn anderen Magazinen einfließen lassen...

Christian Thomaser

PS: Ich werde dieses Magazin als erstes ins Bücherregal stellen - dorthin, wo es hingehört, aber so lange gefehlt hat.



PROVENCE-ALPES-CÔTE D'AZUR:

Tradition, Innovation, Ruhe und Glamour



Monaco ist eine der vielen touristischen Attraktionen im Südosten Frankreichs.. Der Stadtstaat ist nach dem Vatikan das zweitkleinste Land weltweit.

Die französische Region Provence-Alpes-Côte d'Azur (kurz PACA) liegt im Südosten Frankreichs zwischen Mittelmeer, Alpen und der italienischen Grenze. Sie vereint auf einzigartige Weise mediterrane Leichtigkeit, alpenländische Höhen und provenzalische Tradition. Ihre Geschichte, Wirtschaft und Kultur machen sie zu einer der faszinierendsten Regionen Europas.

Geschichte

Die Provence war bereits in der Antike von Kelten und Ligurern besiedelt, bevor die Römer das Gebiet in ihre Provinz Gallia Narbonensis eingliederten. Aus dieser Zeit stammen bedeutende Bauwerke wie das Amphitheater von Arles oder das Aquädukt Pont du Gard. Im Mittelalter entwickelte sich die Provence zu einem mächtigen Herzogtum und Zentrum des Handels. Städte wie Avignon, das zeitweise Sitz der Päpste war, oder Aix-en-Provence prägten die kulturelle Entwicklung. Nizza und Savoyen gehörten lange zum Königreich Sardinien, bis sie 1860 an Frankreich angeschlossen wurden. Die heutige Region Proven-

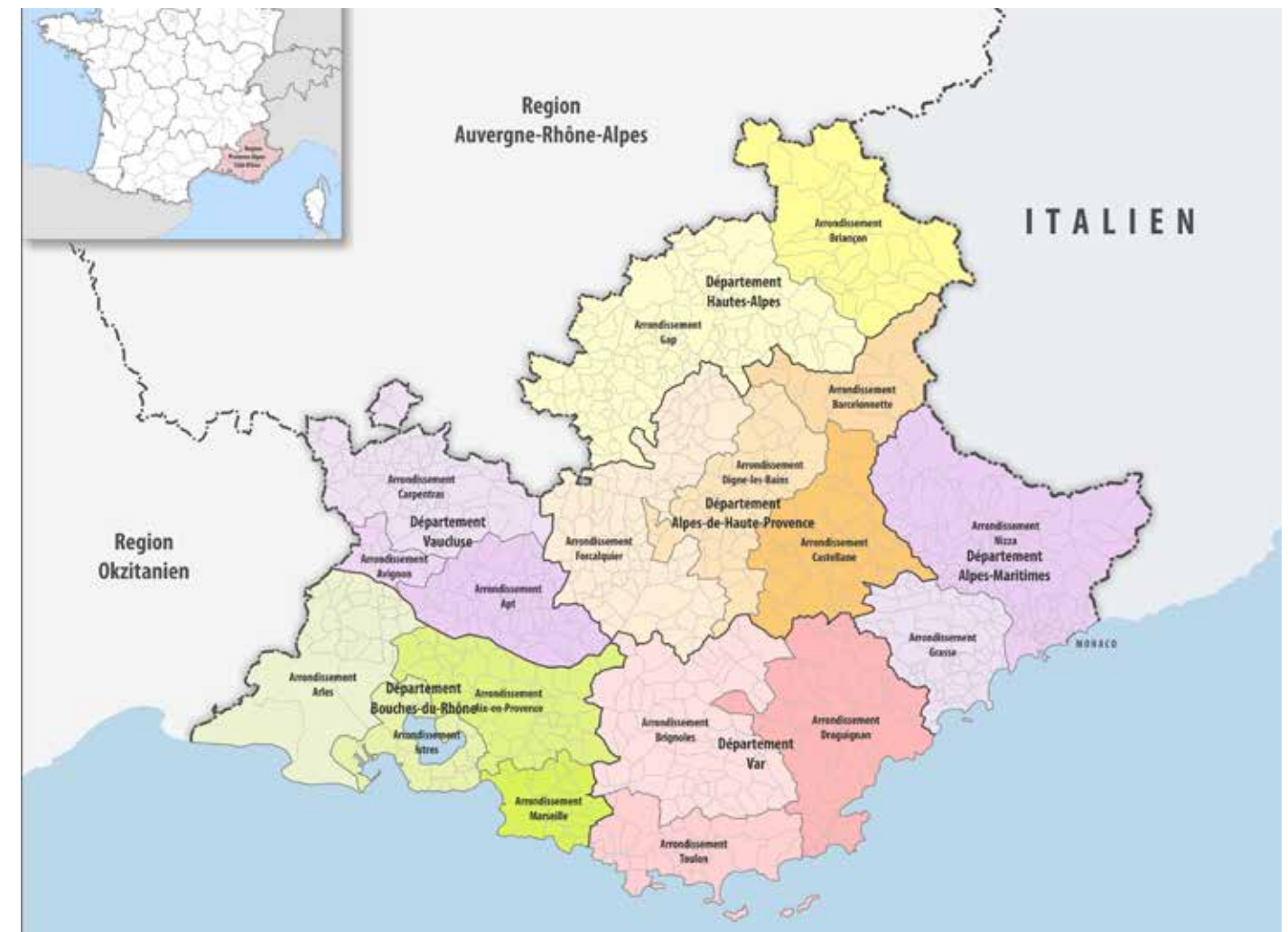
ce-Alpes-Côte d'Azur entstand 1970, nachdem Korsika als eigenständige Region abgetrennt wurde. Seither ist sie ein politisch und wirtschaftlich bedeutender Teil Frankreichs mit starkem Eigenbewusstsein und regionaler Identität.

Wirtschaft

Die Region zählt zu den wirtschaftlich stärksten Frankreichs. Ihr Bruttoinlandsprodukt liegt bei über 150 Milliarden Euro und macht rund sieben Prozent der nationalen Wirtschaftsleistung aus. Der Dienstleistungssektor dominiert klar:

PROVENCE-ALPES-CÔTE D'AZUR in Zahlen:

Bevölkerung:	5,22 Mio
Fläche:	31.689 km²
Hauptstadt:	Marseille
Höchster Berg:	Barre des Écrins (4.102 m)
Départements:	Alpes-de-Haute-Provence, Hautes-Alpes, Alpes-Maritimes, Bouches-du-Rhône, Var, Vaucluse
Größte Städte:	
1. Marseille	861.000 Einwohner
2. Nizza	344.000
3. Toulon	168.000
4. Aix-en-Provence	143.000
5. Avignon	90.000
6. Antibes	77.000



Tourismus, Handel, Finanzwesen und Unternehmensdienstleistungen sind die Hauptpfeiler.

Auch der Hafen von Marseille-Fos spielt eine zentrale Rolle – er ist der größte Hafen Frankreichs und ein logistisches Drehkreuz des Mittelmeerraums. In der Industrie sind neben petrochemischen Betrieben vor allem High-Tech- und Forschungszentren in Sophia Antipolis bei Nizza hervorzuheben.

Die Landwirtschaft prägt das Bild der Provence: Wein, Olivenöl, Lavendel und Obstexporte sind weltbekannt. Die Region versucht zunehmend, nachhaltige Produktion und Klimaanpassung zu fördern, um ihre charakteristischen Landschaften zu erhalten.

Bevölkerung und Entwicklung

1960 lebten in der Region etwa 2,8 Millionen Menschen. Seitdem wächst die Bevölkerung stetig: In den 1980er-Jahren waren es rund vier Millionen, 2000 etwa 4,8 Millionen, heute leben über fünf Millionen Menschen hier. Gründe sind die wirtschaftliche Dynamik, der Zuzug aus dem In- und Ausland sowie die hohe Lebensqualität. Besonders stark wächst der Küstenstreifen zwischen Marseille und Menton. Städte wie Aix-en-Provence und Toulon verzeichnen Zuwächse, während die alpinen Gebiete mit Abwanderung kämpfen.

Tourismus

PACA ist eine der meistbesuchten Regionen Europas. Millionen Gäste reisen jedes Jahr an die Côte d'Azur – nach Nizza, Cannes, Saint-Tropez oder Monaco – um Sonne, Meer und Kultur zu genießen. Doch auch das Hinterland zieht Besucher an: Die Lavendelfelder des Luberon, die Gorges du Verdon oder die römischen Städte der Provence sind international bekannt.

Der Tourismus bietet rund 20 Prozent aller Arbeitsplätze der Region und ist ein zentraler Wirtschaftsmotor. Gleichzeitig wächst das Bewusstsein für nachhaltige Besucherlenkung und Schutz der empfindlichen Natur. Viele Gemeinden fördern umweltfreundliche Mobilität, regionale Produkte und sanften Tourismus.

Kunst, Kultur und Lebensgefühl

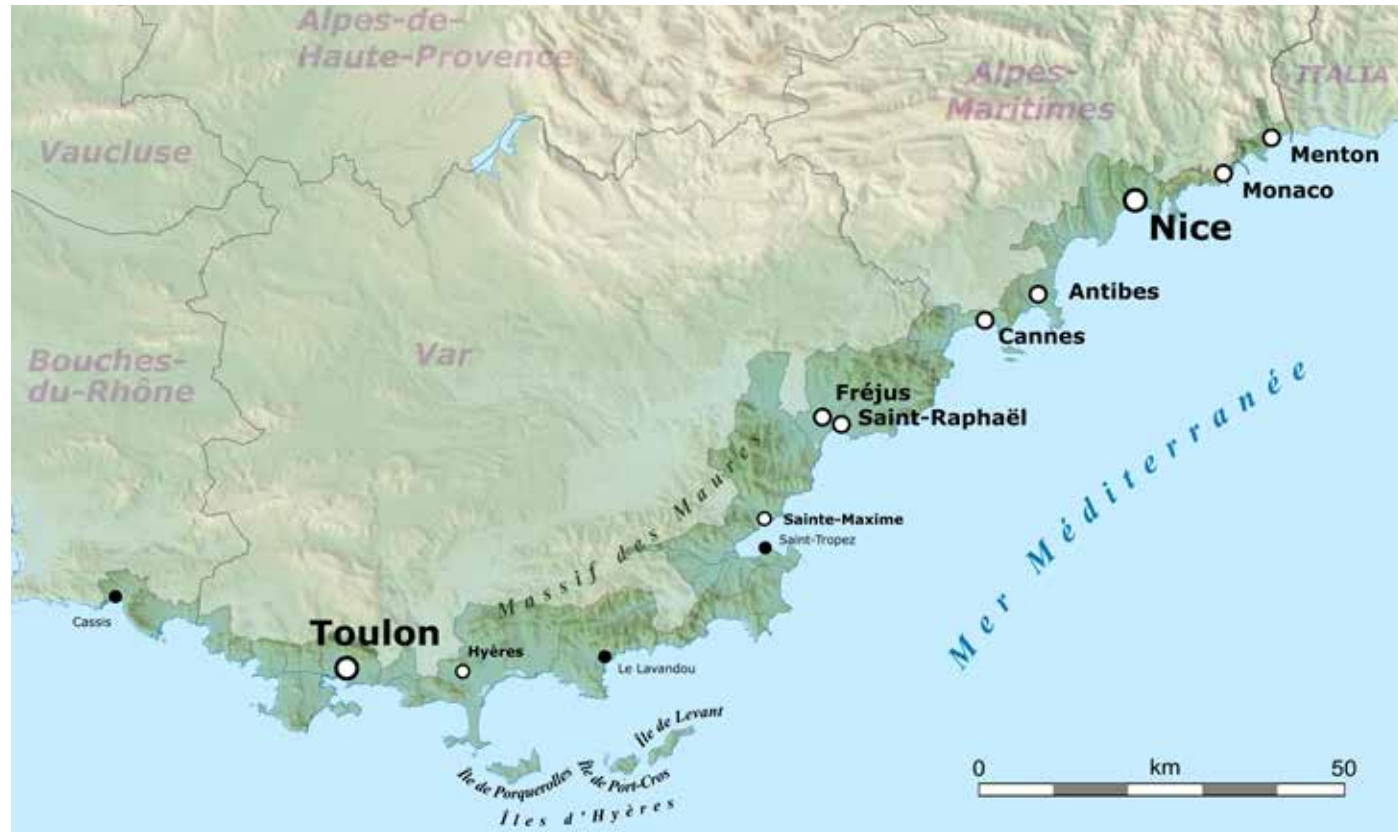
Kaum eine Region Frankreichs steht so stark für Kunst und Lebensfreude wie die Provence-Alpes-Côte d'Azur. Das Licht des Südens inspirierte Maler wie Cézanne, Van Gogh, Matisse oder Picasso. Museen, Galerien und Festivals halten diese Tradition lebendig – etwa das Festival von Avignon oder die Filmfestspiele in Cannes. Kulturelle Vielfalt spiegelt sich auch in der Architektur wider: romanische Kirchen, barocke Altstädte, Belle-Époque-Paläste und moderne Museen prägen das Bild. Hinzu kommt die provenzalische Lebensart – Märkte voller Düfte, Wein, Olivenöl, Musik und ein tief verwurzelter Sinn für Genuss. So vereint die Region Vergangenheit und Gegenwart, Natur und Kultur, Einfachheit und Eleganz zu einem unverwechselbaren Ganzen.

Fazit

Provence-Alpes-Côte d'Azur ist ein Land der Kontraste – zwischen Alpen und Mittelmeer, Tradition und Innovation, Ruhe und Glamour. Seit den 1960er-Jahren hat sich die Region von einem eher ländlich geprägten Raum zu einem international strahlenden Zentrum für Wirtschaft, Kunst und Tourismus entwickelt. Ihre Anziehungskraft bleibt ungebrochen – als Lebensraum wie als Sehnsuchtsort.

DIE CÔTE D'AZUR:

Glanz, Geschichte und die Magie des Mittelmeers



Es gibt Orte, die klingen schon beim Aussprechen nach Sonne, Meer und Lebenslust. Die Côte d'Azur – die „Azurblaue Küste“ – gehört zweifellos dazu. Sie ist kein bloßes Reiseziel, sie ist ein Lebensgefühl: ein schimmerndes Band aus Licht, Farben und Geschichten, das sich entlang des südfranzösischen Mittelmeers spannt – von Menton an der italienischen Grenze bis hinunter nach Saint-Tropez und Toulon. Hier trifft das Azurblau des Meeres auf das Silbergrün der Olivenbäume, das intensive Lila der Lavendelfelder auf das Gold der Sonne, die das Meer in tausend Facetten funkeln lässt.

Von einem Schriftsteller getauft

Der Name „Côte d'Azur“ tauchte erstmals 1887 auf – geprägt vom französischen Schriftsteller Stéphen Liégeard. In seinem Buch „La Côte d'Azur“ beschrieb er die Schönheit der Küste zwischen Marseille und Italien, inspiriert vom intensiven, fast unwirklichen Blau des Mittelmeers. Liégeard, selbst aus dem Burgund stammend, suchte nach einem poetischen Begriff, der den Glanz und die Farben des Südens einfängt – in Anlehnung an seine Heimat, die er „Côte d'Or“ (Goldküste) nannte. So wurde aus dem Gold des Nordens das Azur des Südens. Der Name setzte sich rasch durch und wurde bald zum Synonym für Luxus, Sonne und die französische Lebenskunst am Meer.

Die Geburt eines Mythos

Die Côte d'Azur war nicht immer ein Ort des Glamours. Im 18. Jahrhundert kamen die ersten englischen Aristokraten – unter ihnen Königin Victoria – auf der Suche nach milder Wintersonne nach Nizza. Aus dem Ort, der einst ein einfaches Fischerdorf war, wurde eine mondäne Winterresidenz für Europas Elite. Die berühmte „Promenade des Anglais“, die heute die Küste säumt, erinnert noch an diese Zeit: Sie wurde tatsächlich von englischen Adligen finanziert.

Im frühen 20. Jahrhundert entdeckten dann Künstler, Schriftsteller und Bohémien die Côte d'Azur. Pablo Picasso, Henri Matisse und Marc Chagall fanden in dem besonderen Licht der Riviera ihre Muse. F. Scott Fitzgerald schrieb hier „Tender Is the Night“, während Ernest Hemingway durch die Bars von Antibes zog. Nach dem Zweiten Weltkrieg kamen die Filmstars – allen voran Brigitte Bardot, die Saint-Tropez in den 1950er-Jahren von einem verschlafenen Hafen in eine Ikone des Jetsets verwandelte.

Landschaft der Gegensätze

Die Côte d'Azur ist ein Kaleidoskop aus Landschaften: Im Norden ragen die Alpen fast bis ans Meer, ihre Gipfel im Winter schneebedeckt, während unten Palmen rauschen. Zwischen den Felsen schmiegen sich Dörfer wie Èze oder Saint-Paul-de-Vence, in denen das Mittelalter lebendig scheint. Die Städte – Nizza, Cannes, Antibes, Monaco – erzählen jede für sich eine andere Geschichte: mondäner Glanz hier, künstlerischer Geist dort, mediterrane Leichtigkeit überall.

Die Region lebt von ihren Kontrasten. Wer morgens durch das Bergdorf Gourdon wandert, kann am Nachmittag schon im türkisblauen Wasser baden. Und während die einen über den Markt von Menton schlendern, wo Zitronen und Jasmin duften, genießen andere im Fürstentum Monaco die Atmosphäre und den Motorenlärm der Formel 1 zwischen Luxusjachten und Palästen.



Luxusautos vor dem Casino in Monte-Carlo, Brigitte Bardot oder das Esterel Gebirge sind untrennbar mit der Côte d'Azur verbunden.

Zwischen Luxus und Lebensart

Ökonomisch ist die Côte d'Azur ein faszinierendes Zusammenspiel von Tradition und Moderne. Landwirtschaftlich dominieren Oliven, Wein und Parfumbumen – allen voran in Grasse, der „Welthauptstadt des Parfums“. Hier werden seit Jahrhunderten Jasmin, Rose und Orangenblüte destilliert und bilden die Basis weltberühmter Düfte. Daneben hat sich die Region zu einem High-tech-Standort entwickelt. In Sophia Antipolis bei Antibes entstand eines der größten Technologiezentren Europas – ein französisches Silicon Valley, in dem Forschung, IT und Biotechnologie Hand in Hand gehen. Dennoch bleibt der Tourismus der wichtigste Wirtschaftszweig: Mehr als elf Millionen Besucher kommen jährlich, angezogen vom Klima, den Stränden, den Festivals und dem unverwechselbaren Flair.

Cannes lockt mit seinem Filmfestival jedes Jahr Stars, Kameras und Glitzer – ein globales Medienereignis, das die Côte d'Azur zur Bühne der Welt macht. Monaco ist ein Magnet für den internationalen Jetset, während Nizza mit seiner Kunstszene, den Galerien und der Lebensfreude überzeugt. Hinter all dem Glanz aber stehen zehntausende kleine Betriebe – Hoteliers, Winzer, Fischer, Kunsthandwerker – die das wahre Rückgrat der Region bilden.

Glamour und Authentizität

Was die Côte d'Azur so einzigartig macht, ist ihre Fähigkeit, Luxus und Ursprünglichkeit zu vereinen. Man kann in einem Michelin-Restaurant in Cannes speisen oder in einer kleinen Taverne am Cap d'Ail frischen Fisch essen – beides ist Teil derselben Kultur: der Liebe zum Genuss. Die Region versteht es, Lebensfreude zu inszenieren, ohne ihre Seele zu verlieren. Dabei ist Nachhaltigkeit inzwischen ein zentrales Thema. Viele Gemeinden setzen auf sanften Tou-



rismus: Wanderwege, Radstrecken und lokale Produkte gewinnen an Bedeutung. Zwischen Olivenhainen und Weinbergen entstehen Bio-Domänen, alte Hotels werden ökologisch renoviert, und das klare Mittelmeerwasser wird besser geschützt als je zuvor.

Die Côte d'Azur heute

Heute steht die Côte d'Azur für eine Mischung aus Eleganz, Kreativität und mediterraner Leichtigkeit. Sie ist Bühne und Rückzugsort zugleich: Hier trifft man Millionäre und Maler, Designer und Dorfbewohner, Seeleute und Schauspieler – alle verbunden durch dieselbe Liebe zum Meer, zum Licht und zum guten Leben. Wenn abends die Sonne über den roten Felsen des Esterel-Gebirges versinkt und die Wellen golden glitzern, dann versteht man, warum dieser Küstenstreifen die Fantasie der Welt beflügelt. Die Côte d'Azur ist nicht nur ein Ort – sie ist ein Gefühl. Ein Versprechen von Freiheit, Schönheit und einem Hauch Unvergänglichkeit.

Tag 2, Dienstag, 10. Mai 2022

Eine Etappe auf einer historischen Bahnstrecke

Nach der problemlosen und sicheren Anreise nach San Remo am Vortag stand an diesem Dienstag die erste Radetappe auf dem Programm – und diese führte uns auf die Pista Ciclabile del Ponente Ligure, der einer der schönsten Küstenradwege in Italien ist.

Start war im charmanten Ort San Lorenzo al Mare in der Provinz Imperia (Ligurien). Auf rund 24 Kilometern führt die Pista Ciclabile del Ponente Ligure direkt entlang des Meeres bis nach Ospedaletti – mit spektakulären Ausblicken auf die ligurische Küste, Olivenhaine, duftende Macchia und das tiefblaue Mittelmeer. Besonders reizvoll ist, dass die Strecke auf der ehemaligen Bahntrasse der historischen Eisenbahnlinie Genua–Ventimiglia verläuft. Nachdem diese Küstenbahn stillgelegt und ins Landesinnere verlegt wurde, entstand hier ein einzigartiges Beispiel nachhaltiger Nachnutzung: Die alten Gleise wichen einem asphaltierten, breiten und nahezu autofreien Weg, der heute Radfahrer, Spaziergänger und Inlineskater gleichermaßen begeistert.

Der Radweg ist fast durchgehend eben und damit auch für Familien ideal geeignet. Alte Eisenbahntunnel wurden stimmungsvoll beleuchtet, und zahlreiche Rastplätze, Cafés und Aussichtspunkte laden unterwegs zum Verweilen ein. Immer wieder öffnen sich eindrucksvolle Blicke auf das Meer, kleine Buchten und charmante ligurische Dörfer. Entlang der Strecke gibt es Fahrradverleihe und direkte Zugänge zu Stränden – wer möchte, kann jederzeit eine Badepause einlegen oder gemütlich durch die Promenadenorte bummeln. Der Ausgangspunkt San Lorenzo al Mare ist ein malerisches Küstendorf mit rund 1.400 Einwohnern. Zwischen Imperia und Santo Stefano al Mare gelegen, strahlt der Ort ligurischen Charme und Gelassenheit aus. Enge Gassen, pastellfarbene Häuser, ein kleiner Hafen und gepflegte Strände prägen das Ortsbild. In den Lokalen an der Uferpromenade lässt sich bei frischem Fisch und einem Glas Vermentino der Sonnenuntergang genießen. Ob sportlich oder entspannt: Wer in San Lorenzo al Mare startet, erlebt den Zauber Liguriens auf zwei Rädern – mit Sonne, Meerblick, Geschichte und italienischem Lebensgefühl pur. Wir können all das nur bestätigen.



Dieser spektakuläre Radweg führt durch einige Tunnel, wir sind am „Bahnhof“ San Lorenzo al Mare gestartet.



Hans Mayr lenkte abwechselnd mit August „Gust“ Litzlbauer den Bus. „Gust“ war zugleich unser Radguide und wurde dabei von Helga Mayr unterstützt.



Palmen, Blick aufs Meer und viele „wow“-Momente begleiteten uns auf dieser ersten Etappe an der italienischen Riviera.





San Remo: Die elegante Stadt an der italienischen Riviera

San Remo gilt als „Blume Liguriens“ und vereint mediterranes Lebensgefühl, glamouröse Geschichte und malerische Küstenlandschaft. Die Stadt liegt unweit der französischen Grenze an der Riviera di Ponente und ist seit dem 19. Jahrhundert ein Inbegriff für mondänen Urlaub. San Remo wurde weltberühmt als Treffpunkt des europäischen Adels, als Stadt der Musik – und als Bühne für das berühmteste Liederfestival Italiens. Bekannt wurde San Remo zunächst durch sein mildes, fast ganzjährig frühlingshaftes Klima. Bereits Königin Victoria von England, Zarenfamilien und wohlhabende Gäste aus Russland und Nord-europa verbrachten hier den Winter.

„Belle Époque“ prägt das Stadtbild

Prachtvolle Villen, elegante Promenaden und üppige Gärten erinnern an die glanzvolle Epoche, auch „Belle Époque“ genannt. Besonders die Villa Nobel, in welcher der schwedische Erfinder Alfred Nobel seine letzten Jahre verbrachte, ist ein historisches Wahrzeichen und heute Museum.

Die Altstadt La Pigna mit ihren engen, verwinkelten Gassen bildet den malerischen Kontrast zur eleganten Moderne. Zwischen Bögen, steilen Treppen und kleinen Plätzen lässt sich der ur-

sprüngliche ligurische Charme entdecken. Von hier gelangt man hinauf zur Madonna della Costa, einer Wallfahrtskirche mit herrlichem Blick über die Stadt und das Meer.

Eros Ramazzotti wurde hier zum Star

International berühmt ist San Remo vor allem durch das Festival della Canzone Italiana, kurz Festival di Sanremo. Dieses Musikspektakel, das seit 1951 jährlich im Teatro Ariston stattfindet, gilt als Wiege des modernen italienischen Schlagers und hat Stars wie Eros Ramazzotti oder Laura Pausini hervorgebracht. Es zieht jedes Jahr Millionen Fernsehzuschauer an und verleiht der Stadt einen besonderen kulturellen Glanz.

Zu den weiteren Attraktionen zählen das Casinò Municipale, ein Jugendstiljuwel von 1905, die prächtige russisch-orthodoxe Kirche Cristo Salvatore, das Museo Civico mit archäologischen und kunsthistorischen Sammlungen sowie der Mercato Coperto, eine lebhafte Markthalle voller mediterraner Düfte und Farben. Naturfreunde schätzen die botanischen Gärten, die Blütenpracht des Stadtparks und die Ciclabile dei Fiori, eine der schönsten Küstenradstrecken Italiens, die auf einer stillgelegten Bahntrasse verläuft.

Der Tourismus prägt die Stadt

Der Tourismus ist bis heute die wichtigste wirtschaftliche Säule San Remos. Er prägt Handel, Gastronomie und Kultur. Neben Strandurlaub und Musik zieht die Stadt auch Besucher zu internationalen Sportveranstaltungen wie dem traditionsreichen Radklassiker Mailand–San Remo an. Dank ihrer Mischung aus Eleganz, Geschichte und Dolce Vita bleibt San Remo ein Sehnsuchtsort – ein Symbol der italienischen Riviera, in dem sich Blütenpracht, Meer und Musik zu einem einzigartigen Lebensgefühl verbinden.







Weitere Fotos dieser 1. Etappe auf dieser Doppelseite aus Bordighera und vom Strand in Vallecrosia



Tag 3, Mittwoch, 11. Mai 2022

Von Monaco nach Cannes



Monaco:

Glanzpunkt am Mittelmeer

Monaco – das kleine Fürstentum zwischen der französischen Riviera und dem azurblauen Mittelmeer – ist ein Symbol für Luxus, Eleganz und Exklusivität. Und doch ist es weit mehr als ein Spielplatz für Reiche und Berühmte: Monaco ist ein eigenständiger Staat mit jahrhundertealter Geschichte, einer starken Identität und einer faszinierenden Mischung aus mediterraner Lebensfreude und aristokratischer Tradition.

Monaco und Monte Carlo

Oft werden Monaco und Monte Carlo gleichgesetzt – doch genau genommen ist Monte Carlo nur ein Stadtbezirk des Fürstentums. Monaco selbst ist der Name des gesamten souveränen Kleinstaates, während Monte Carlo den bekanntesten seiner vier Stadtteile bezeichnet. Neben Monte Carlo gibt es noch La Condamine, Fontvieille und Monaco-Ville, das historische Herz auf dem „Rocher“, dem markanten Felsen über dem Meer. Monte Carlo wurde im 19. Jahrhundert zum Synonym für Glanz und Glamour, als hier das berühmte Casino entstand, das seither Besucher aus aller Welt anzieht.

Eigenständigkeit und Nachbarschaft

Trotz seiner Lage an der Côte d’Azur ist Monaco kein Teil Frankreichs, sondern ein unabhängiger Staat mit eigenem Fürsten, eigener Regierung und eigenem Rechtssystem. Dennoch besteht eine enge politische und wirtschaftliche Verbindung zu Frankreich. Durch bilaterale Verträge ist Monaco in Zollunion mit Frankreich verbunden, nutzt den Euro als Währung und lässt seine Verteidigung von Frankreich übernehmen. Außenpolitisch agiert das Fürstentum weitgehend autonom, unterhält diplomatische Beziehungen und ist Mitglied der Vereinten Nationen. Diese besondere Stellung – souverän, aber eng verwoben mit dem Nachbarstaat – macht Monaco zu einer einzigartigen europäischen Mikronation.

Ein Blick in die Geschichte

Die Geschichte Monacos ist eng mit der Familie Grimaldi verbunden, die seit dem 13. Jahrhundert über das Fürstentum herrscht. 1297 eroberte François Grimaldi, verkleidet als Mönch, die Festung auf dem Felsen – ein Ereignis, das bis heute im Wappen Monacos erinnert wird. Über Jahrhunderte behauptete sich das kleine Land zwischen den Großmächten, zeitweise unter genuesischem, später unter französischem Einfluss. Seit dem 19. Jahrhundert entwickelte sich Monaco zu einem mondänen Reiseziel, vor allem dank des Visionärs Charles III., der Monte Carlo mit seinem

Casino und den prächtigen Belle-Époque-Bauten zu einem Treffpunkt des europäischen Adels machte.

Wissen unter dem Zeichen des Meeres

Ein Wahrzeichen Monacos ist das Ozeanographische Museum, majestätisch auf den Klippen von Monaco-Ville gelegen. Es wurde 1910 von Fürst Albert I., einem leidenschaftlichen Meeresforscher, eröffnet. Das Museum gilt bis heute als eine der bedeutendsten Einrichtungen der Meereskunde weltweit. In seinem Inneren vereinen sich wissenschaftliche Forschung, Bildung und Kunst zu einer eindrucksvollen Hommage an die Ozeane. Aquarien, historische Expeditionsfunde und moderne Ausstellungen machen das Haus zu einem lebendigen Symbol für Monacos maritime Tradition und Umweltbewusstsein.

Der Grand Prix – Geschwindigkeit im Fürstentum

Einmal im Jahr verwandelt sich Monaco in eine Rennstrecke: Der Grand Prix de Monaco, Teil der Formel-1-Weltmeisterschaft, zählt zu den prestigeträchtigsten Rennen der Welt. Seit 1929 rasen die Boliden durch die engen Straßen von Monte Carlo, vorbei an Häfen, Luxushotels und Palästen. Für Fahrer ist es die ultimative Herausforderung – kaum Überholmöglichkeiten, enge Kurven, Millimeterarbeit an Leitplanken. Für Zuschauer ist es ein Spektakel zwischen Tradition und Adrenalin, das die Verbindung zwischen Glamour und Technik in einzigartiger Weise verkörpert.

Monaco ist ein Ort der Gegensätze: winzig, aber weltberühmt; traditionsbewusst, aber modern; luxuriös, doch mit klarem Bewusstsein für Natur, Wissenschaft und Kultur. Ein Staat, der auf gerade einmal zwei Quadratkilometern zeigt, wie groß kleine Dinge sein können.

Monaco:

- Einwohner: ca. 38.000
- Fläche: 2,02 km²
- Einwohner pro km²: rund 18.800



Der rot und silber gerautete französische Schild ist umrahmt von einem hermelingefütterten Mantel und wird von einer Großherzogskrone überragt. Die Kette und das Großkreuz des Ordens vom Heiligen Karl umgeben den Schild. Zwei mit Schwertern bewaffnete Minoritenmönche dienen als Schildhalter und sind eine Reminiszenz an die Eroberung Monacos im Jahre 1297 durch die Soldaten von Francesco Grimaldi, die sich als Mönche verkleidet hatten.

Das Band unter dem Schild zeigt den lateinischen Wahlspruch der Grimaldis:

„Deo Juvante“ (Mit Gottes Hilfe).





Zur Information:

Auf allen Seiten, wo dieses Zeichen steht, handelt es sich um Orte, die bei der Radreise an die Côte d'Azur 2022 nicht angefahren worden sind. Wie Monaco das wir nur von oben gesehen haben, „Warum nicht ins Fürstentum hineinschauen“ - das dachte ich mir bei der Produktion dieses Magazins. Schlussendlich habe ich Fotos von drei weiteren Reisen an die Côte d'Azur, bei denen wir in Monaco waren - und ich möchte allen LeserInnen diesen eindrucksvollen Stadtstaat nicht vorenthalten.

Anreise nach Monaco

In Frankreich ist es prinzipiell angenehm, mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu fahren. Vor allem die Busse - egal, ob von Nizza nach Grasse oder von Cannes nach Antibes - sind sehr günstig und es macht Spaß, weil die Verbindungen ausgezeichnet sind. Nach Monaco sind wir 2016 wie auch 2017 mit dem Zug gefahren. Das ist zwar teurer, aber die Strecke führt entlang der Küste und man hat einen sensationellen Ausblick. Auch auf so manche Villa, die großen Reichtum erahnen lässt. Ein weiterer echter wow-Moment ist die Einfahrt in den Bahnhof von Monaco, wo alles in der Farbe Gold gehalten ist.

Mit dem PKW

2024 fuhren meine Tochter und ich mit unserem Leihwagen nach Monaco. Schon bei der Anfahrt blieben wir einige Male stehen, um Ausblicke wie auf der Titelseite zu fotografieren. Mit Google Maps fuhren wir zu einer Parkgarage, was auch kein Problem war. Zumindest bis dahin.

Achtung mit dem Handy!

Was wir nicht wussten: Monaco hat zwar den Euro und eine Zollvereinbarung mit Frankreich, aber das Telefonnetz gehört nicht zu jenem der EU. Für ganze 5 Minuten auf Google Maps auf dem Handy meiner Tochter und Musik aus meinem Handy verrechnete A1 unglaubliche Euro 180,- bei der nächsten Rechnung. Ein überaus nettes Telefonat mit einem sehr kompetenten und freundlichen A1-Mitarbeiter habe ich noch in bester Erinnerung - er ließ ganze Euro 120,- nach und ich bekam auch noch einen besseren Tarif ums gleiche Geld! Nur der Form halber: ich fragte am Ende des Telefonats, ob ich ihn irgendwo zum Mitarbeiter des Monats vorschlagen kann, weil so positive Gespräche sehr selten geworden sind.







Jardins de la Petite Afrique

In Monaco gibt es einige Gärten. Will man das berühmte Casino sehen, „stolpert“ man fast durch den Garten La Petite Afrique, wo Pflanzen aus tropischen und subtropischen Regionen der Welt wachsen. Dieser Park mit seinen verschlungenen Wegen ist ein lebendiges Beispiel für Monacos mildes Mikroklima. Zu den charakteristischen Arten, die hier wachsen, zählen Palmenarten wie Washingtonia, Phoenix und Chamaerops, Bananenstauden und andere großblättrige Exoten oder Bromelien, Strelitzien und Paradiesvogelblumen mit intensiven Farben. Weiters Agaven, Aloen und Sukkulenten, die Sonne und Trockenheit lieben, und viele blühende Sträucher wie Hibiskus, Bougainvillea und Oleander. All diese Pflanzen verleihen dem Garten seine üppige, fast tropische Atmosphäre. Und kommt man am unteren Ende aus dem Park hinaus, werden die Augen beim Anblick des Casinos und den davor parkenden Luxusautos gleich wieder groß. Interessantes Details: Bei den ersten Besuchen 2016 und 2017 standen Ferraris in der ersten Reihe, wo 2024 fast ausschließlich Bentleys geparkt waren.



Die Familie Grimaldi: Herz und Geschichte Monacos

Die Geschichte Monacos ist untrennbar mit der Familie Grimaldi verbunden – einer der ältesten noch regierenden Dynastien Europas. Ihr Ursprung reicht bis ins 13. Jahrhundert zurück, als die Grimaldis, ein genuesisches Adelsgeschlecht, an die ligurische Küste kamen. 1297 begann ihre Herrschaft über das Fürstentum und die über siebenhundertjährige Familiengeschichte voller Machtspiele, Intrigen, Glanz und Tragödien dauert bis heute an.

Ausbau von Monaco

Im Laufe der Jahrhunderte behaupteten die Grimaldis ihre Unabhängigkeit zwischen den Mächten Frankreichs, Spaniens und Italiens. Sie bauten Monaco zu einem wohlhabenden, wenn auch kleinen Staat aus. Besonders prägend war Fürst Charles III. im 19. Jahrhundert: Unter seiner Regentschaft wurde 1863 das berühmte Casino von Monte Carlo eröffnet, das Monaco Wohlstand und Weltruhm brachte.

Mit Rainier begann eine neue Ära

Nach wechselvollen Zeiten und zwei Weltkriegen begann mit Fürst Rainier III. im Jahr 1949 eine neue Ära. Rainier, 1923 geboren, übernahm nach dem Tod seines Großvaters Louis II. den Thron und modernisierte das Fürstentum. Er baute Monaco zu einem wirtschaftlich stabilen, internatio-

nal anerkannten Staat aus – und verlieh ihm mit einer außergewöhnlichen Liebesgeschichte neuen Glanz.

Grace Kelly und der Fürst

Diese Begegnung schrieb Geschichte: 1955 traf Rainier III. bei den Filmfestspielen von Cannes die amerikanische Schauspielerin Grace Kelly, bereits ein gefeierter Hollywoodstar und Oscar-Preisträgerin. Das Treffen, arrangiert von einem französischen Fotografen, wurde zum Beginn einer modernen Märchenromanze. Nur ein Jahr später, am 19. April 1956, heirateten die beiden in einer prunkvollen Zeremonie im Fürstentum. Die Hochzeit – ein weltweites Medienspektakel – vereinte altes europäisches Adelsblut mit dem Glamour Hollywoods und machte Monaco zum Inbegriff von Eleganz und Romantik. Grace Kelly brachte als Fürstin Gracia Patricia Wärme und Stil in das Fürstentum. Sie widmete sich karitativen Projekten, förderte Kunst und Kultur und wurde zur Symbolfigur Monacos. Das Paar hatte drei Kinder: Caroline, geboren 1957, Albert, geboren 1958, und Stéphanie, geboren 1965.

Tragisches Ende

Tragisch endete dieses Kapitel 1982, als Grace Kelly bei einem Autounfall in den Bergen oberhalb von Monaco ums Leben kam. Ihr Tod stürzte das Land in tiefe Trauer – und machte sie endgültig zur Legende.

Nach dem Tod Rainiers III. im Jahr 2005 bestieg Sohn Albert II. den Thron. Er führt das Erbe seiner Eltern fort – mit Verantwortungsbewusstsein, Weltoffenheit und starkem Engagement für Umwelt und Nachhaltigkeit. Albert II. heiratete 2011 die südafrikanische Schwimmerin Charlene Wittstock. Das Paar hat Zwillinge: Erbprinz Jacques und Prinzessin Gabriella, geboren 2014.

Damit setzt sich die über 700-jährige Geschichte der Grimaldis fort – eine Geschichte von Macht und Menschlichkeit, von Glanz und Verantwortung, die Monaco bis heute prägt und mit Leben erfüllt.









Éze – ein Juwel

Éze ist ein wahres Juwel an der französischen Riviera, hoch über dem azurblauen Mittelmeer gelegen. Das mittelalterliche Bergdorf zwischen Nizza und Monaco scheint der Zeit entrückt. Enge, steinerne Gassen winden sich durch den historischen Ortskern, gesäumt von Galerien, kleinen Boutiquen und blühenden Gärten. Über allem thront die Burgruine mit dem exotischen Garten Jardin Exotique d'Éze, von dem sich ein atemberaubender Blick über die Küste bietet – bis hin zu Korsika an klaren Tagen. Der Duft von Lavendel und Meer mischt sich mit jenem der Parfumb Blüten: In der Parfum-Manufaktur Fragonard erlebt man die Kunst der Duftkomposition hautnah. Éze ist ein Ort für Genießer und Träumer, ein Rückzugsort voller mediterraner Leichtigkeit, wo Geschichte, Kunst und Natur in harmonischem Gleichklang verschmelzen. Ein Fleck Erde, der zeigt, wie schön es ist, einfach zu verweilen.



Nizza:

Die strahlende Hauptstadt der Côte d'Azur

Nizza ist ein Ort, an dem das Licht des Südens auf französische Lebenskunst trifft. Mit rund 340.000 Einwohnerinnen und Einwohnern ist sie nach Marseille die zweitgrößte Stadt der Provence-Alpes-Côte d'Azur und ein kulturelles wie wirtschaftliches Herz der französischen Riviera. Schon beim ersten Blick über die geschwungene Promenade des Anglais, wo das Türkis des Meeres auf die weißen Fassaden der Belle-Époque-Villen trifft, spürt man, warum Künstler wie Matisse, Chagall oder Nietzsche hier Inspiration fanden.

Bewegte Geschichte

Die Geschichte Nizzas ist reich und bewegt. Ursprünglich von Griechen unter dem Namen Nikaia – nach der Siegesgöttin Nike – gegründet, wurde die Stadt später römisch, gehörte lange zu Savoyen und kam erst 1860 endgültig zu Frankreich. Diese wechselvolle Vergangenheit hat Spuren hinterlassen: italienische Eleganz mischt sich mit französischer Lebensart, barocke Kirchen stehen neben pastellfarbenen Palazzi, und auf den Märkten duftet es nach Oliven, Lavendel und frischem Socca – jenem knusprigen Kichererbsenfladen, der als typisches Nizza-Gericht gilt. Heute ist Nizza nicht nur ein Sehnsuchtsort, sondern auch ein Tor zur Welt. Der Aéroport Nice Côte d'Azur ist der drittgrößte Flughafen Frankreichs – nach Charles-de-Gaulle

und Orly in Paris – und verbindet die Stadt mit über 120 Zielen weltweit. Für viele Reisende ist er das Eintrittstor in das südfranzösische Paradies. Allein der Landeanflug über die glitzernde Baie des Anges ist spektakulär – fast scheint es, als würde das Flugzeug auf dem Meer aufsetzen. Der Flughafen spielt eine zentrale Rolle für den Tourismus und die Wirtschaft der gesamten Region und ist zugleich Symbol für Nizzas Offenheit und Internationalität.

Terror am Nationalfeiertag

Doch so strahlend die Stadt auch ist, sie trägt auch Wunden. Am 14. Juli 2016, dem französischen Nationalfeiertag, wurde Nizza zum Schauplatz eines der schlimmsten Terroranschläge der jüngeren Geschichte. Tausende Menschen feierten an diesem Abend das traditionelle Feuerwerk auf der Promenade des Anglais, als ein Attentäter mit einem Lastwagen in die Menge fuhr. 86 Menschen verloren ihr Leben, Hunderte wurden verletzt. Die Stadt und das ganze Land standen unter Schock. Heute erinnert ein stilles Mahnmahl am Meer an die Opfer, Blumen und Kerzen zeugen von der tiefen Trauer – und von der Entschlossenheit der Niçois, sich ihre Lebensfreude nicht nehmen zu lassen.

Denn genau das ist Nizza: eine Stadt, die das Leben feiert, trotz allem. In den engen Gassen der Altstadt (Vieux Nice) hallen die Stimmen der Marktleute, aus den Fenstern duftet es nach Basilikum und Meer. Am Cours Saleya werden Blumen, Käse und bunte Seifen verkauft, während die Sonne golden über den Dächern steht. Abends trifft man sich in den kleinen Bistros, trinkt ein Glas Rosé, blickt auf das Meer – und spürt jene unverwechselbare Mischung aus Melancholie und Lebenslust, die Nizza so besonders macht.

Zwischen Bergen und Meer, Geschichte und Moderne, Schönheit und Schmerz – Nizza bleibt ein Ort, der berührt. Eine Stadt, die zeigt, dass Lebensfreude stärker ist als Angst, dass Schönheit trösten kann und dass selbst dort, wo Dunkelheit war, das Licht des Südens immer wieder seinen Weg findet.









Markt in Nizza

Der Markt in Nizza ist ein vibrierender Treffpunkt voller Farben, Aromen und mediterraner Leichtigkeit. Besonders eindrucksvoll zeigt er sich rund um den berühmten Blumenmarkt am Cours Saleya. Dort reihen sich farbenprächige Blütenstände aneinander, deren Düfte den gesamten Platz erfüllen – von Lavendel über Jasmin bis hin zu üppigen Rosen und exotischen Pflanzen. Zwischen den floralen Kunstwerken entdeckt man Stände mit frischen Früchten, sonnenverwöhnten Gemüsen, Oliven, Honig und traditionellen Spezialitäten, die den Geschmack der Provence tragen. Händler laden mit einem Lächeln zum Kosten und Verweilen ein, während Künstler, Einheimische und Besucher gleichermaßen durch die Gassen schlendern. Der Blumenmarkt verleiht dem ohnehin lebhaften Treiben eine besondere Poesie: ein sinnlicher Ort, an dem Nizzas südliches Flair, seine Farben und seine Lebensfreude auf wunderschöne Weise miteinander verschmelzen.







Cagnes-sur-Mer und sein steinerner Wächter

Cagnes-sur-Mer haben wir bei der Radreise nur von der wunderschönen Uferpromenade aus gesehen. 2016 und 2017 haben wir hier und auf Korsika unseren Familienurlaub verbracht. Natürlich machte ich einen kleinen Abstecher zur La Villa des Oliviers in 13 Rue des Capucines, wo wir uns sehr, sehr wohl gefühlt haben. Leider hat dieses Hotel jetzt andere Besitzer und der Preis hat sich verdoppelt... Damals haben wir diese Stadt mit rund 53.000 Einwohnern ein wenig erkundet und waren begeistert. Stichwort begeistert: Das war ich auch am Strand, wenn ich die landenden Flugzeuge in Nizza landen sah. Die Landebahn beginnt im Meer und es ist ein faszinierendes Schauspiel, diese Landungen zu verfolgen - ganz abgesehen davon, wie viele Maschinen hier in einem geschätzten Abstand von fünf Minuten landen...

Burg der Grimaldis

Cagnes-sur-Mer, anmutig über der französischen Riviera gelegen, entfaltet seinen besonderen Zauber im malerischen Ortsteil Haut-de-Cagnes, wo

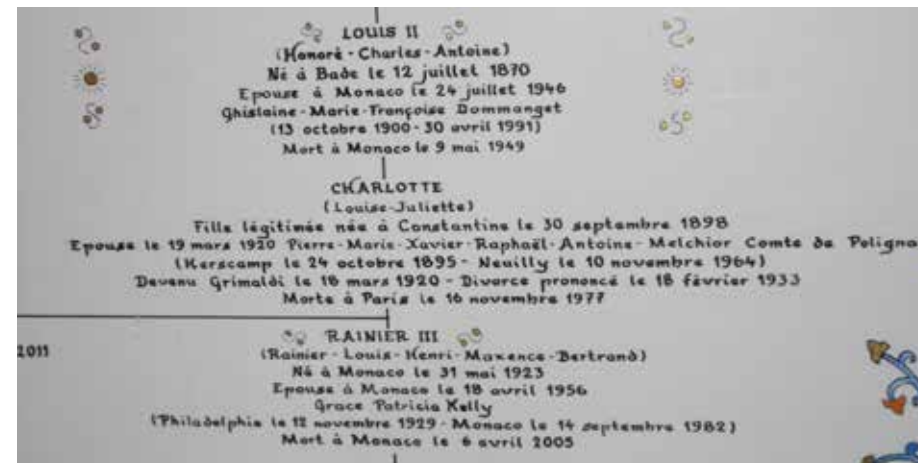
sich die mächtige Burg Grimaldi erhebt. Die Festung, ursprünglich im 14. Jahrhundert errichtet, thront wie ein steinerner Wächter über den engen, verwinkelten Gassen und bietet einen unvergleichlichen Blick auf das Meer, die Hügel der Provence und das lebendige Treiben der Altstadt.

Von der Wehrburg zum Palast

Die Burg selbst ist ein eindrucksvolles Beispiel mittelalterlicher Wehrarchitektur, später jedoch von der Familie Grimaldi, den späteren Fürsten von Monaco, zu einer eleganten Residenz umgestaltet. Als die Grimaldis im 17. Jahrhundert die Herrschaft über Cagnes-sur-Mer innehatten, verwandelten sie die einstige Festung in einen repräsentativen Palast: lichte Säle, kunstvolle Stuckarbeiten und ein Innenhof, der noch heute mediterrane Ruhe ausstrahlt. Diese Verbindung zu einem der ältesten Fürstenhäuser Europas verleiht der Stadt bis heute eine besondere historische Tiefe.

Heute beherbergt die Burg das Musée du Château, in dem Kunst, regionale Geschichte und wechselnde Ausstellungen aufeinandertreffen. Besucher wandeln durch Räume, die einst dem Adel vorbehalten waren, und spüren zugleich das Flair einer lebendigen Künstlergemeinde, denn Cagnes-sur-Mer zog im 20. Jahrhundert zahlreiche Maler wie Renoir an.

So verbindet der Ort mediterrane Leichtigkeit mit königlicher Geschichte – ein Platz, an dem die Vergangenheit der Grimaldis und die Gegenwart der Riviera in stimmungsvoller Harmonie zusammenfinden.



Der Stammbaum der Grimaldis, der 1133 mit Otto Canella beginnt. Auf dem großen Bild der Ausschnitt von Rainier III. und Grace Kelly.



„Pyramiden“ an der Côte d’Azur

Schon bei unseren Familienurlaube war uns diese Anlage aufgefallen, wir sahen sie uns aber nicht an. Bei der Radreise fuhren wir sogar durch die Anlage und ich kann nur all das bestätigen, was über die Marina Baie des Anges geschrieben wird.

Marina Baie des Anges in Villeneuve-Loubet ist eine der ikonischsten Wohnanlagen an der Côte d’Azur. Die vier pyramidenförmigen Gebäude, deren Bau Ende der 1960er-Jahre begann und sich bis 1993 erstreckte, bieten rund 1.600 Wohnungen mit spektakulärem Blick auf Meer und Berge. (property-serviceazur.com) Im Herzen der Anlage liegt ein Yachthafen mit etwa 540 Liegeplätzen, an dem Segel- und Motorboote dicht an dicht schaukeln. Entlang der Uferpromenade finden sich Geschäfte, Boutiquen, Restaurants, Cafés sowie Dienstleister rund um Wassersport und Bootfahren; dazu kommen ein Thalasso- und Wellnessangebot sowie ein Hotel. (villeneuve-tourisme.com) Zwischen Palmen, Pools und gepflegten Wegen wirkt die Marina wie eine eigene kleine Stadt am Wasser – tagsüber belebt von Bootseignern, Urlaubern und Spaziergängern, abends stimmungsvoll erleuchtet, wenn sich die Lichter der „Pyramiden“ im Mittelmeer spiegeln. Nur rund zwei Kilometer entfernt ist mit dem Hippodrome de la Côte d’Azur eine der größten Pferderennbahnen Frankreichs angesiedelt, wo 12.000 Zuschauer Platz finden.



Antibes inspirierte Künstler

Gegensätze machen die Stadt einzigartig

Antibes – zwischen Cannes und Nizza gelegen – ist einer jener Orte an der Côte d'Azur, die scheinbar mühelos Geschichte, mediterrane Lebensfreude und künstlerische Inspiration verbinden. Die Altstadt, von mächtigen Stadtmauern umgeben, öffnet sich in ein Labyrinth aus schmalen Gassen, in denen bunte Märkte, alte Steinhäuser und der Duft von Kräutern und Meer die Sinne sofort in den Bann ziehen.

Massive Mauern

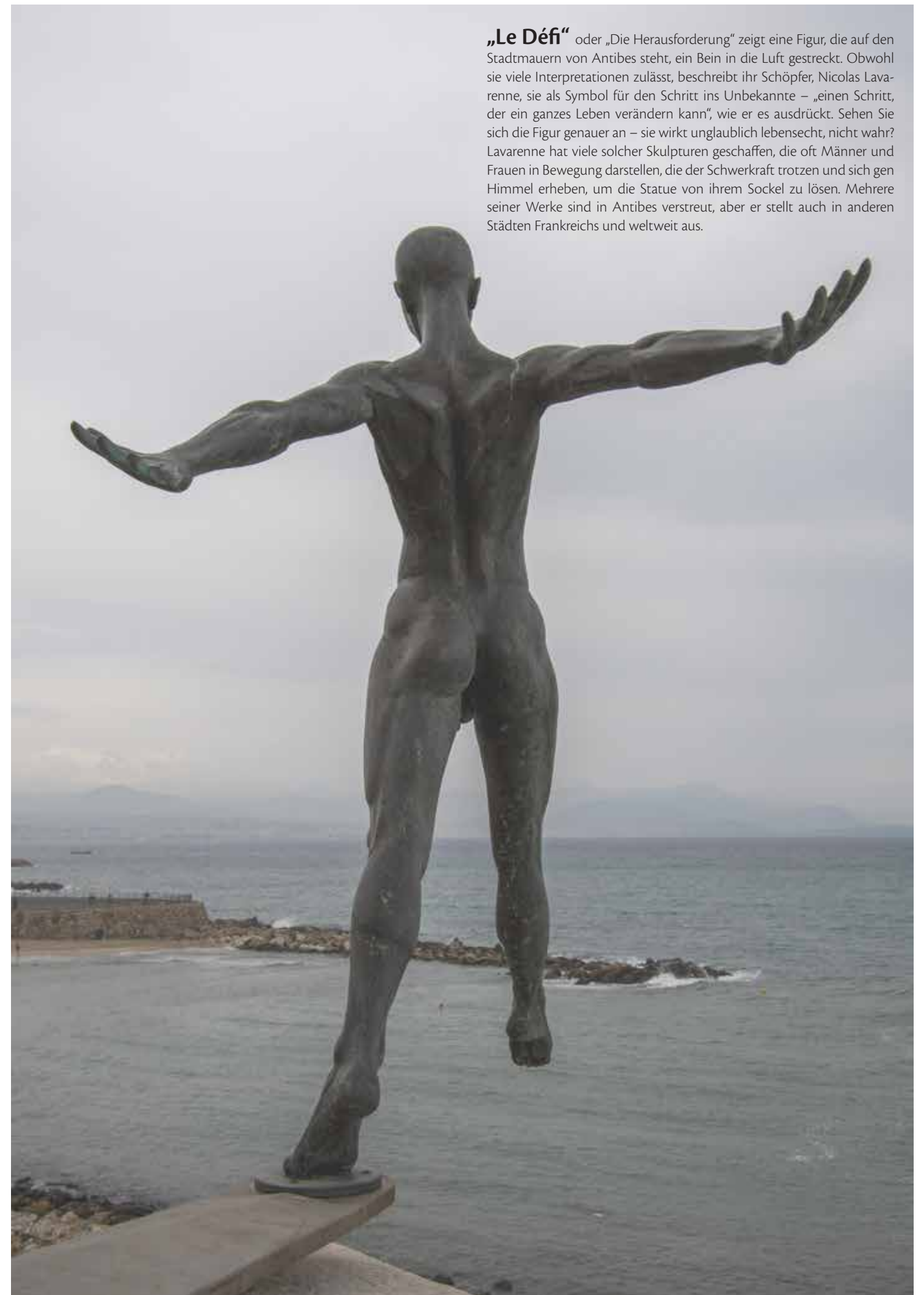
Die Wurzeln von Antibes reichen tief zurück: Schon die Griechen gründeten hier im 4. Jahrhundert v. Chr. die Kolonie Antipolis, einen wichtigen Handelshafen der Antike. Später befestigten die Römer die Stadt weiter, und über Jahrhunderte blieb Antibes ein strategischer Punkt an der Küste – mal Militärstützpunkt, mal florierender Handelsplatz. Davon erzählen heute noch die beeindruckenden Vauban-Bastionen und die massiven Mauern, die schützend um die Altstadt liegen.

Antibes und Picasso

Inmitten dieser geschichtsträchtigen Kulisse steht das Château Grimaldi, ein Bauwerk, das im 20. Jahrhundert zu neuem Ruhm gelangte: Pablo Picasso lebte und arbeitete hier 1946 mehrere Monate lang. In den lichtdurchfluteten Räumen des Schlosses schuf er eine Fülle an Werken – voller Farben, Humor und mediterraner Leichtigkeit. Die Stadt überließ ihm das Atelier, Picasso schenkte im Gegenzug zahlreiche seiner Arbeiten, und so entstand das erste Museum weltweit, das ausschließlich ihm gewidmet ist: das Musée Picasso. Von den Terrassen aus öffnen sich spektakuläre Blicke über das Meer, und man versteht sofort, warum dieses Licht Generationen von Künstlern inspiriert hat.

Quai des Milliardaires

Nur wenige Schritte entfernt liegt das pulsierende Herz der modernen Stadt: der Port Vauban, einer der größten Yachthäfen Europas. Zwischen historischen Befestigungen und futuristisch wirkenden Superyachten spiegeln sich Gegensätze, die Antibes so einzigartig machen. Der berühmte Quai des Milliardaires erzählt von nautischem Luxus, während Fischerboote am anderen Ende des Hafens frühmorgens ihren Fang anlanden – ein lebendiges Nebeneinander von Tradition und purer Riviera-Gegenwart.



„Le Défi“ oder „Die Herausforderung“ zeigt eine Figur, die auf den Stadtmauern von Antibes steht, ein Bein in die Luft gestreckt. Obwohl sie viele Interpretationen zulässt, beschreibt ihr Schöpfer, Nicolas Lavarenne, sie als Symbol für den Schritt ins Unbekannte – „einen Schritt, der ein ganzes Leben verändern kann“, wie er es ausdrückt. Sehen Sie sich die Figur genauer an – sie wirkt unglaublich lebensecht, nicht wahr? Lavarenne hat viele solcher Skulpturen geschaffen, die oft Männer und Frauen in Bewegung darstellen, die der Schwerkraft trotzen und sich gen Himmel erheben, um die Statue von ihrem Sockel zu lösen. Mehrere seiner Werke sind in Antibes verstreut, aber er stellt auch in anderen Städten Frankreichs und weltweit aus.





Cannes

Etappenziel an diesem Tag war Cannes, hier einige Bilder von unserer Einfahrt in die Stadt der Filmfestspiele.



Eine eiserne Maske machte diese Insel geheimnisvoll



Bevor wir unsere Radreise an der Côte d'Azur mit der Beschreibung von Cannes und der nächsten Etappe fortsetzen, möchte ich zu einem Ausflug auf die geheimnisvolle Insel Sainte-Marguerite vis à vis von Cannes einladen, den ich 2024 mit meiner Tochter Elisa gemacht habe.

Die Île Sainte-Marguerite, die größere der beiden Îles de Lérins vor Cannes, ist ein Ort voller Ruhe – und voller Geheimnisse. Unter den Pinien, Eukalyptusbäumen und entlang der stillen Buchten spürt man eine besondere Atmosphäre, denn hier schrieb die Geschichte ein Kapitel, das bis heute fasziniert: das Rätsel um den Mann mit der eisernen Maske.

Massive Mauern

Im 17. Jahrhundert diente die Insel als strategischer Militärstützpunkt. Das Fort Royal, eine mächtige Festungsanlage, war zugleich Staatsge-

fängnis. In einer der düsteren Zellen wurde ab 1687 jener geheimnisvolle Gefangene festgehalten, dessen wahre Identität nie eindeutig geklärt wurde. Ob politischer Gegner, Doppelgänger, königlicher Verwandter oder Staatsgeheimnis – bis heute ranken sich Mythen um ihn. Sicher ist nur, dass er jahrelang unter strenger Bewachung auf Sainte-Marguerite lebte, bevor er nach Bastille überstellt wurde.

Alexandre Dumas machte das Motiv unsterblich

Die Legende inspirierte Schriftsteller wie Alexandre Dumas, der das Motiv literarisch unsterblich machte. Von dort fand der Mann mit der eisernen Maske seinen Weg in die Filmgeschichte: Zahlreiche Verfilmungen – von frühen Stummfilmen bis hin zur bekannten Hollywood-Adaption von 1998 mit Leonardo DiCaprio – griffen das Mysterium auf und machten die Insel zu einem mythendurchtränkten Schauplatz.

Heute können Besucher die Zelle des berühmten Gefangenen im Museum von Fort Royal besichtigen und über die Mauern hinweg das türkisblaue Meer betrachten. Zwischen Geschichte, Legende und der stillen Natur der Insel entsteht ein besonderer Zauber: Sainte-Marguerite ist ein Ort, an dem die Vergangenheit flüstert – geheimnisvoll, eindrucksvoll und unvergessen. Wie die Allee mit wuchtigen Eukalyptusbäumen, die sich hier wie auch die Kiefern sehr wohlfühlen. Auf der Insel leben übrigens *das ganze Jahr über nur etwa 40 Menschen.*

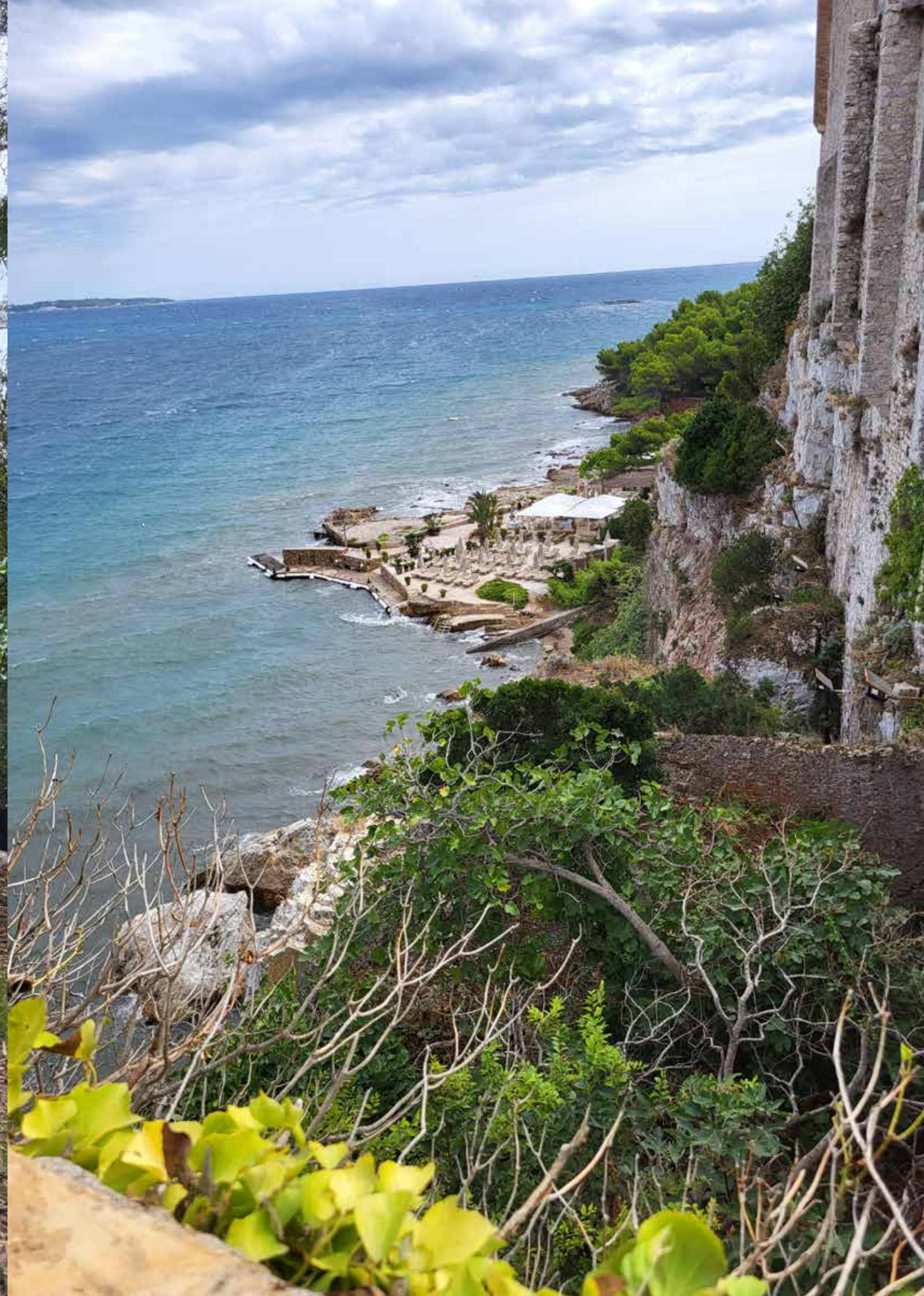


Blick auf das berühmte Fort Royal



Blick von der Insel auf Cannes





Cannes: Ein Synonym für Glamour, Filmkunst und Leichtigkeit

Cannes war in dieser Woche unsere „Heimat“, wir waren im sehr schönen und perfekt gelegenen Hotel de Paris stationiert. Das pulsierende Zentrum dieser glamourösen Stadt war nur wenige Gehminuten entfernt und viele von uns verbrachten fast täglich schöne Stunden in Cannes.

Mit seinem milden mediterranen Licht, den eleganten Palmen an der Uferpromenade und jenem Hauch von mondäner Lebensfreude, der in der Luft liegt, erscheint Cannes wie ein stilles Versprechen – ein Ort, an dem Urlaubssehnsucht und Glamour miteinander tanzen.

Schlichtes Fischerdorf

Ursprünglich war die Stadt ein schlichtes Fischerdorf, das im 2. Jahrhundert v. Chr. von den ligurischen Oxybii besiedelt wurde. Über die Jahrhunderte hinweg wechselten die Herren über die Region, es folgten Römer, Mönche und schließlich eine Aristokratie des 19. Jahrhunderts, die der Küste mit luxuriösen Villen einen neuen Glanz verlieh. Heute leben in Cannes rund 75.000 Menschen auf einer Fläche von 20 km².

Der Wandel der Stadt

Der Wandel begann im 19. Jahrhundert, als wohlhabende Briten und Russen die bezaubernde Küstenlage entdeckten und sich elegante Somervillen angeeignet haben. Bald entstand entlang der Küste eine Promenade mit Blick aufs Meer, die heute als „La Croisette“ bekannt ist. Der Hügel von Le Suquet, mit seinen alten Mauern, erinnert noch an die Fischerdorf- und Burgzeit. Nahtlos reiht sich in diese Kulisse auch die Tradition des Festivals ein: jährlich findet hier seit 1946 das bedeutende Filmfestival statt (siehe Seite 68).

Wichtige Bauwerke und Orte

- La Croisette: Die berühmte Uferpromenade mit Palmen, Cafés und Luxus-Hotels – das stilprägende Herz der Stadt.
- Le Suquet: Der alte Stadthügel mit seinen engen Gassen, einer mittelalterlichen Burg und einem Panoramablick über Hafen und Küste.
- Îles de Lérins: Eine kleine Inselgruppe vor Cannes, die einst Abteien und Klöster beherbergte – ruhig und naturverbunden.
- Museen und Villen: Beispielsweise die Villa Eleonore (erbaut 1835 – 1839) und andere prachtvolle Residenzen aus dem 19. Jahrhundert, die das Bild der Stadt mitgestalteten. Lebendige Atmosphäre

Spaziergänge durch Cannes verbinden Kontraste: Das sanfte Meeresrauschen, der Duft von Pinien und Meer, elegante Boutiquen und Geschichte an jeder Ecke. In der Altstadt Le Suquet kann man sich verlieren in schmalen Gassen, von Mauern aus mittelalterlicher Zeit umgeben – oben der Glockenturm, unten die Fischerboote im Hafen. Auf La Croisette spaziert man unter Palmen, vorbei an glänzenden Fassaden der Grand-Hotels, vorbei an Menschen, die man selten sieht und dennoch spürt – die Welt scheint hier einen Moment innezuhalten.



„Über den Dächern von Nizza“ begann das fürstliche Märchen in Cannes

Wenn im Mai die Abendsonne über der Croisette glitzert und die Fotografen ihre Objektive schärfen, erwacht Cannes zu jenem Zauber, der seit Jahrzehnten die Welt des Kinos elektrisiert. Die Filmfestspiele, 1946 geboren, sind längst mehr als ein Wettbewerb – sie sind Bühne, Mythos und manchmal auch Spiegel der Zeit. Ihr Herz schlägt im Palais des Festivals et des Congrès, jenem markanten Bau mit seinen berühmten Stufen, der 1982 eröffnet wurde und seither zum Synonym für Glamour, Genie und gelegentliche Grenzüberschreitungen geworden ist.

Der Fürst und der Hollywood-Star
Eine der zartesten und zugleich kraftvollsten Geschichten, die je in Cannes geschrieben wurden, beginnt 1955: Grace Kelly, die damals bereits als Hollywood-Ikone gilt, reist zum Festival, um ihren Film „Über den Dächern von Nizza“ vorzustellen. Zwischen Interviews, Blitzlichtern und dem mediterranen Duft der Côte d’Azur wird sie zu einem Fototermin in den Gärten des Palais gebeten. Dort begegnet sie Fürst Rainier III. von Monaco – ein Treffen, das später wie aus einem Drehbuch erscheint. Aus dieser Begegnung wächst eine Ro-

manze, die Grace Kelly zur Fürstin werden lässt und Cannes eine seiner schönsten Legenden schenkt. Ihr Stil, ihre Eleganz und die leise Magie, die sie ausstrahlte, prägen das Festival bis heute.

Cannes und seine Skandale
Doch Cannes wäre nicht Cannes ohne seine Skandale. 1968 wird das Festival abrupt abgebrochen, weil Regisseure und Studierende im Zuge der politischen Unruhen Frankreichs protestieren und Solidarität fordern – ein Moment, der das Selbstverständnis des Festivals neu definiert. 1983 sorgt „La Grande Bouffe“ für empörte Buh-Rufe. 2015 wiederum wird eine Journalistin am roten Teppich abgewiesen, weil sie flache Schuhe trägt – der „Flat-Shoes-Skandal“, der weltweit Kopfschütteln auslöst. Und immer wieder entfacht Cannes Debatten über Provokationen, politische Statements oder umstrittene Filmstarts wie jene von Lars von Trier, dessen Hitler-Aussagen 2011 seinen Ausschluss nach sich ziehen.

Trotz all dieser Aufregungen bleibt Cannes ein Ort für filmische Träume. Zwischen Champagner und Kamerakindern, zwischen ernsten Dramen und surrealen Visionen entsteht jedes Jahr ein Kaleidoskop des internationalen Films. Und wenn die Goldene Palme im Schein der Scheinwerfer glänzt, fühlt es sich so an, als würde das Kino selbst einen Moment lang den Atem anhalten – am Ufer jener Stadt, in der Geschichten größer werden als das Leben. Wenn die Sonne langsam sinkt, werfen die Gebäude lange Schatten über den Strand. Dann spürt man: Diese Stadt lebt nicht nur vom Blick in die Ferne, sondern auch vom Zusammensein. Ein Aperitif im Freien, ein gläsernes Lächeln, ein einstimmiger Atemzug von Entspannung und Regeneration – so, als hätte das Meer eingeladen.



2016 hatten wir das Glück, dass im Filmpalast gerade eine tolle Ausstellung über die Entstehung des Films stattgefunden hat. Viele dieser Handabdrücke der Stars (v. links nach rechts Sharon Stone, Alain Delon, Richard Gere und Jane Fonda) waren 2024 in die Pflasterung vor dem Palast eingearbeitet.



Viele Filmkulissen luden 2016 zu Fotos ein, auch Handabdrücke konnte man anfertigen lassen. Ich nahm im Regiestuhl Platz und spielte mal kurz Regisseur - obwohl meine Anweisungen niemand gehört hat.





Ein Déjà-vu hatten wir 2017 am Strand neben dem Filmpalast. Dort war der gleiche Sandkünstler wie ein Jahr davor gerade wieder dabei, seine Lieblingsfigur in den Sand zu bauen.



Tag 4, Donnerstag, 12. Mai 2022

Vom Hochplateau durch die Wolfsschlucht talwärts







Das Hinterland der Côte d'Azur ist ein landschaftlicher Traum

Zu den absolut schönsten Radetappen nach 11 Radreisen zählt immer noch jene an diesem 12. Mai 2022 ins Hinterland der Côte d'Azur. Mit dem Bus ging es hinauf zum Hochplateau von Courmes, das sich wie eine stille Bühne der Natur vor uns geöffnet hat.

Sanfte, helle Kalkflächen treffen auf duftende Macchia, und der Blick schweift weit über die zerklüftete Landschaft des hinteren Var. Hier oben wirkt die Zeit langsamer, das Licht weicher, der Atem ruhiger. Ein Ort, an dem man das Gefühl hat, über den Dingen zu stehen – getragen von einer archaischen Ruhe, die nur das Summen des Windes durchbricht.

Eng, wild, ursprünglich

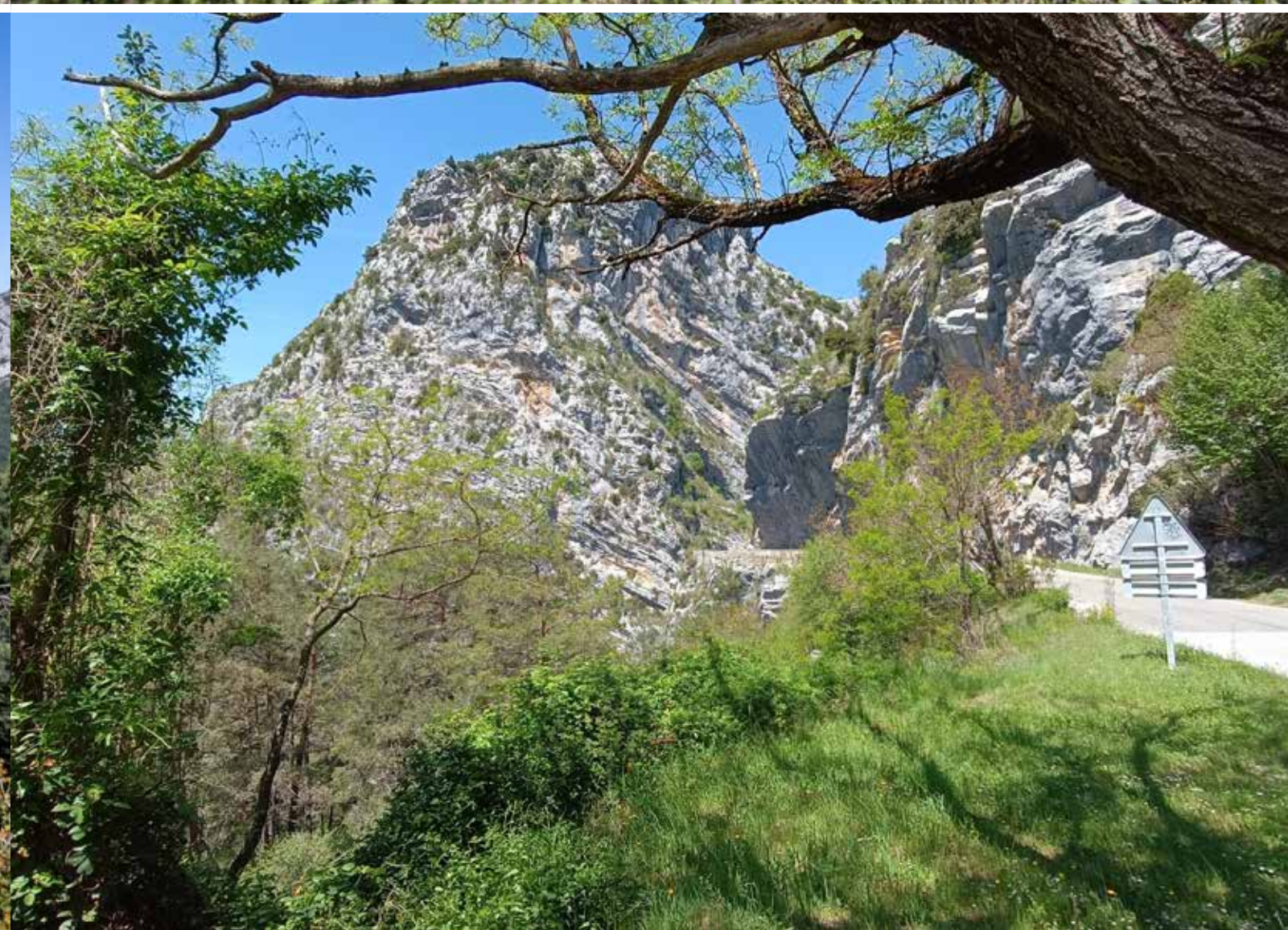
Vom Plateau führt ein schmaler, steiniger Pfad hinab in die Wolfsschlucht, die Gorges du Loup – eine Landschaft, die sofort enger, wilder, ursprünglicher wird. Wir nahmen die Straße, die ersten Meter führten durch eine enge Felsstelle,

die sich wie das Starthaus in Kitzbühel oder auf der Schladminger Planai anfühlen. Steile Felswände rücken hier nah zusammen, das Licht fällt streifenweise hinein, und unten rauscht der Fluss Loup klar und kraftvoll durch sein enges Bett. Wasserfälle und türkisfarbene Becken schaffen zwischendurch stille Oasen, während der Weg immer wieder kleine Kletterpassagen und weite Ausblicke eröffnet. Das Zusammenspiel aus hochgelegener Weite und tief eingeschnittener Schlucht ist außergewöhnlich: oben die sanfte Offenheit des Plateaus, unten die dramatische Energie des Wassers. Wer hier wandert, spürt ein seltenes Gefühl von Erdung und Freiheit zugleich. Courmes und die Wolfsschlucht sind kein lautes Naturerlebnis, sondern eines, das sich langsam entfaltet – mit jeder Kurve, jedem Schritt, jedem Atemzug. Ein Stück südfranzösischer Wildnis, das berührt und lange nachhallt.

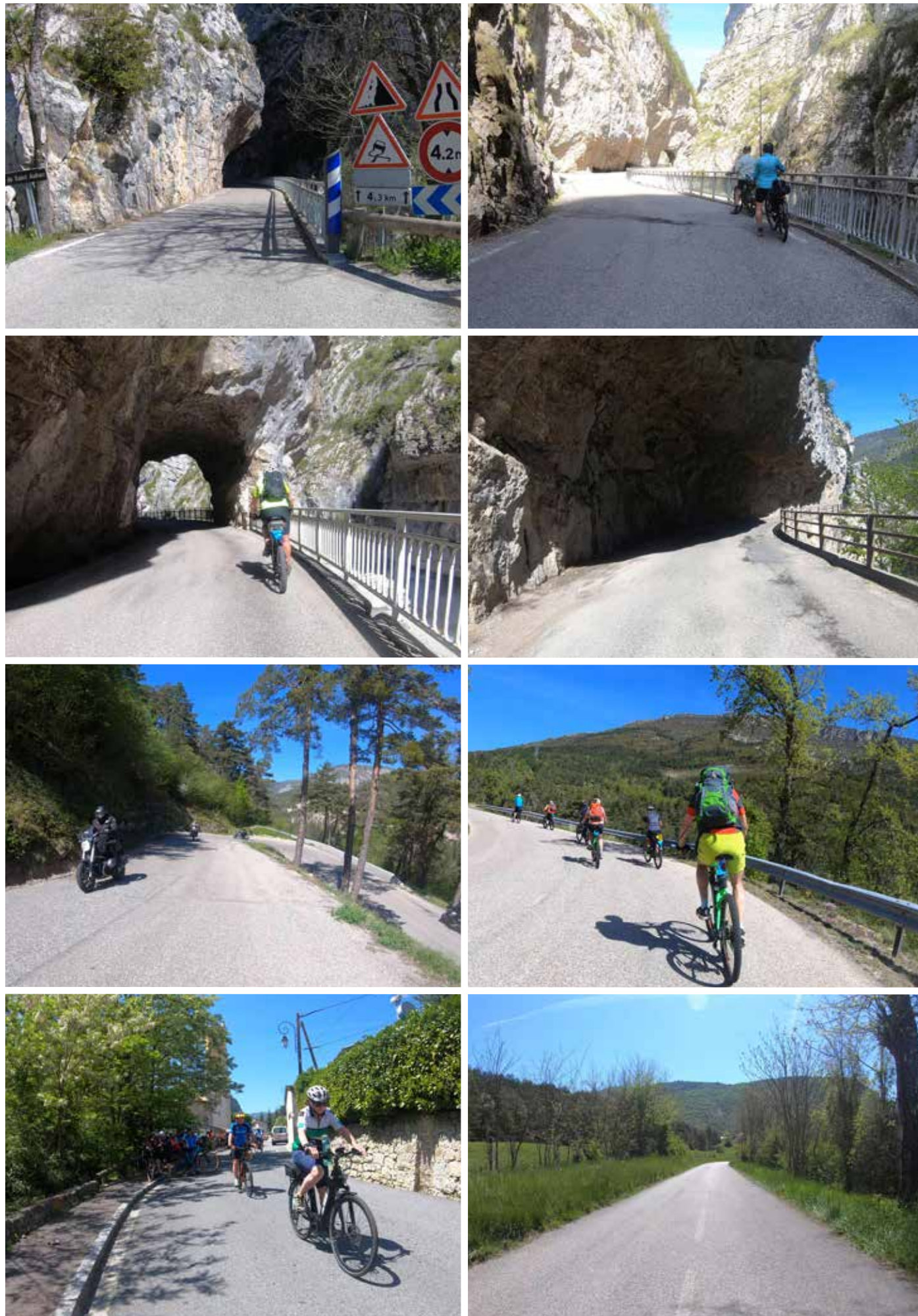
Tante Emma-Laden und der Schlauchwein

Ein Highlight war unser Einkauf in Roquestéron, einer kleinen Gemeinde, die im Jahr 2022 550 Einwohner gezählt hat. Das einzige Geschäft im Ort erinnerte an einen „Tante Emma-Laden“ aus längst vergangenen Zeiten. Hier wanderten Schinken, Käse und Brot in unsere Satteltaschen und auch ein „Kanister“ Schlauchwein, den wir wenige Meter später auf einem romantischen Platz direkt neben dem Fluss L'Esteron, der sich seinen Weg durch riesige Steine ins Tal macht. Dieses Picknick war für uns alle ein tolles Erlebnis – nicht nur deshalb, weil die fünf Liter Schlauchwein hervorragend geschmeckt haben.









Schade, das kleine Kaufhaus gibt es leider nicht mehr...

Wie schon erwähnt, bin ich diese Radreise an der Côte d'Azur 2024 mit meiner Tochter Elisa nochmals abgefahren - diesmal allerdings mit dem Auto. Die Frage nach dem „Warum“ ist rasch erklärt: Weil ich ihr Gesehenes zeigen wollte, dass wir bei unseren Urlauben 2016 und 2017 nicht erlebt haben. Bei einer Radreise sieht man mehr - und das noch intensiver. Ich war stolz, dass ich den Start dieser Etappe durch die Wolfsschlucht rasch wieder gefunden habe. Davor haben wir gegessen und die Wirtin in einem kleinen Lokal schaute so was von grantig drein... Ich kann mich nicht erinnern, jemals eine so abschreckende Wirtin gesehen zu haben. Dazu trugen sicher auch die

vielen fehlenden Zähne bei. Dafür hat aber das Essen vorzüglich geschmeckt und beim Zahlen mussten Elisa und ich auch lachen. Da schimpfte die Wirtin mit dem Mitarbeiter, der auch ihr Sohn hätte sein können. Als sie ihm den Rücken zugewendet hatte, zeigte er mit einer abfälligen Handbewegung, was er von ihr hielt.

Ich wollte Elisa unbedingt dieses kleine Geschäft in Roquestéron zeigen, doch das hatte leider nicht mehr offen. Nicht nur an diesem Tag, es hat leider für immer geschlossen. Schade für kommende Radreisen, die diese wunderschöne Etappe durch die Wolfsschlucht fahren und auf einen Einkauf hier verzichten müssen. Und somit auch auf den Schlauchwein, der vorzüglich geschmeckt hat. Diesen sieht man übrigens auf dem Foto rechts oben. Was ich leider nicht mehr gefunden habe, das war dieser tolle Picknick-Platz, wo wir im Mai 2022 eine Pause eingelegt haben.

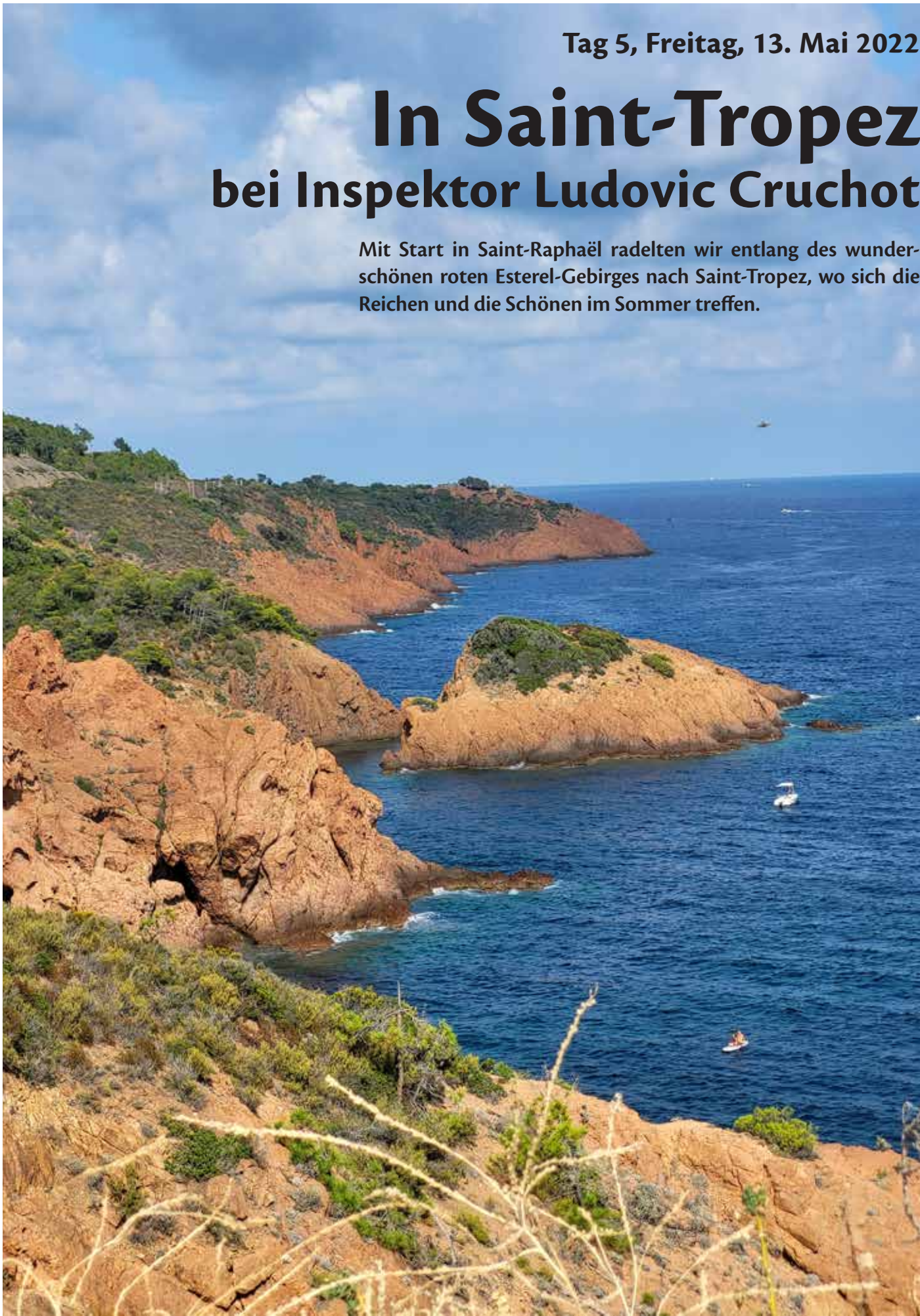




Pause in Gilette – hier zeigt das fehlende zweite „L“, das in dieser Gemeinde die berühmten Rasierer nicht erfunden worden sind.



Was für ein Tag! Von Saint-Auban nach Saint-Martin-du-Var, exakt von 1.107 Höhenmeter ins Tal auf 115 Höhenmeter, wo der Bus auf uns gewartet hat.



Tag 5, Freitag, 13. Mai 2022

In Saint-Tropez bei Inspektor Ludovic Cruchot

Mit Start in Saint-Raphaël radelten wir entlang des wunderschönen roten Esterel-Gebirges nach Saint-Tropez, wo sich die Reichen und die Schönen im Sommer treffen.



Das Esterel-Gebirge: Eine steinerne Schönheit in rot

Das Esterel-Gebirge zwischen Cannes und Saint-Raphaël ist eine der markantesten Landschaften der Côte d'Azur – wild, farbintensiv und von einer fast mediterranen Mystik umgeben.

Die leuchtend roten Porphyrfelsen, entstanden aus uralten vulkanischen Aktivitäten, bilden einen faszinierenden Kontrast zum tiefen Blau des Mittelmeers. Besonders im Morgen- und Abendlicht scheint das Gestein regelrecht zu glühen und verleiht dem Esterel jene unverwechselbare Magie, die Künstler und Naturliebhaber seit Jahrzehnten anzieht.

Das Gebirge ist ein Labyrinth aus steilen Gipfeln, schroffen Graten und sanft geschwungenen Hö-

henzügen, durchzogen von einem dichten Netz aus Wander- und Panoramawegen. Pfade führen durch Pinienwälder, duftende Rosmarin- und Thymianhänge und öffnen sich immer wieder zu überraschenden Ausblicken: auf einsame Buchten, versteckte Felsbuchten und das weite Meer. Besonders eindrucksvoll ist der Mont Vinaigre, der höchste Punkt des Esterel, von dem aus man an klaren Tagen bis zu den Alpen und weit über die Küstenlinie sieht.

Zwischen den Felstürmen verbergen sich kleine Seen, ausgetrocknete Bachbetten und stille Täler, in denen man eine seltene Ruhe findet – fernab vom Strandleben und Trubel der Riviera. Gleichzeitig erzählt das Esterel eine geologische Geschichte, die Millionen Jahre zurückreicht: zerklüftete Lavaformationen, erstarrte Basaltschlieren und rot glitzernde Gesteinsbrocken erinnern an seine vulkanische Vergangenheit.

Ob beim Wandern, Mountainbiken oder beim gemächlichen Küstenspaziergang entlang der Corniche d'Or – das Esterel-Gebirge vereint Wildheit und Harmonie, Dramatik und mediterrane Leichtigkeit. Ein Ort, der zeigt, wie vielfältig und überraschend die Côte d'Azur abseits glitzernder Boulevards sein kann.



Saint-Raphaël:

Lavendelduft und elegante Yachten

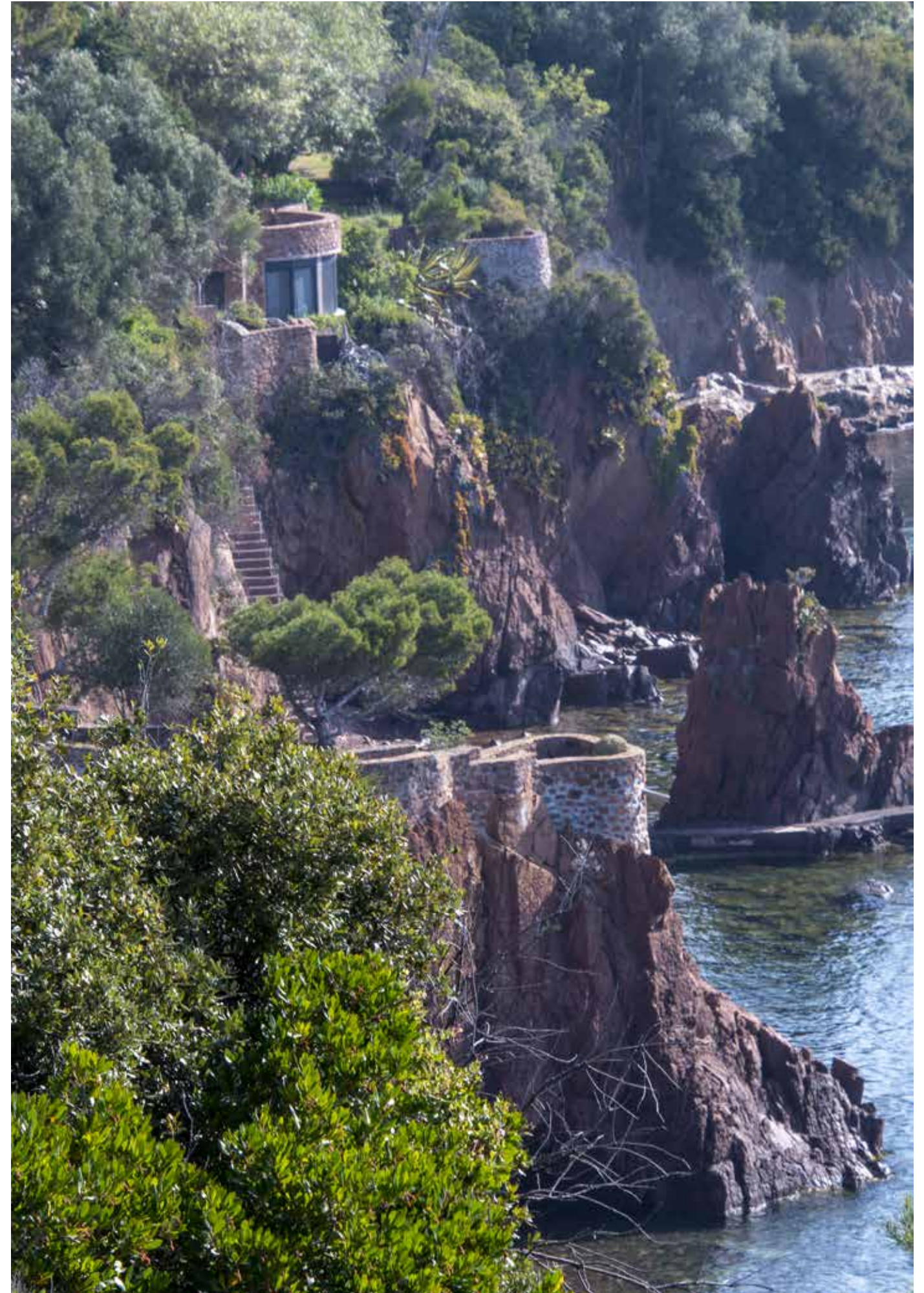
Saint-Raphaël an der Côte d'Azur ist ein Ort, an dem mediterrane Leichtigkeit und südfranzösische Eleganz in jedem Moment spürbar werden. Zwischen dem tiefblauen Glitzern des Mittelmeers und den rötlich leuchtenden Felsen des Massif de l'Esterel entfaltet die Stadt eine besondere Mischung aus maritimer Lebensfreude und wohltuender Ruhe. Die Promenade am Meer lädt zu langen Spaziergängen ein, vorbei an Palmen, feinen Sandstränden und kleinen Buchten,

in denen das Wasser türkis schimmert.

Im historischen Zentrum zeigt sich das authentische Südfrankreich: enge Gassen, kleine Plätze, der Duft von Lavendel und Kräutern, charmante Cafés und Märkte voller Farben. Der alte Hafen erzählt von der langen Seefahrertradition, während elegante Yachten im modernen Hafenviertel schimmern.

Aktive genießen das Meer beim Schwimmen, Schnorcheln oder Stand-up-Paddeln, während das Esterel-Gebirge mit seinen spektakulären Ausblicken zu Wanderungen und Bike-Touren einlädt. Kulturliebhaber entdecken romanische Kirchen, die Basilika Notre-Dame de la Victoire oder das Musée Archéologique.







Saint-Tropez

Kult-Gendarmerie & Sexsymbol

Die kleine Gemeinde Saint-Tropez an der Côte d'Azur gilt heute als Inbegriff von Glamour, Meer und Jetset – doch ihre Wurzeln sind wesentlich bescheidener und vielschichtiger.

Mit einer offiziellen Einwohnerzahl von rund 4.103 Menschen gehört Saint-Tropez zu den kleineren Ortschaften an der französischen Mittelmeerküste. Während der Hochsaison vervielfacht sich jedoch die Zahl der Menschen vor Ort: An manchen Tagen sollen bis zu 80.000 Besucher durch das historische Zentrum, die Strände und den Hafen strömen. Touristische Gesamtzahlen – speziell für Saint-Tropez selbst – sind selten genau ausgewiesen, doch die Region „Côte d'Azur“ verzeichnet jährlich rund 11,5 Mio. Touristen mit etwa 70 Mio. Übernachtungen.

Geschichte und Wandel

Ursprünglich war Saint-Tropez ein kleines Fischerdorf mit Hafen, das über Jahrhunderte eine ruhige Provençalische Existenz führte. Der Name geht auf den Märtyrer Torpes von Pisa zurück, Legende und Historie verbinden sich hier in einem Kapitel der frühen christlichen Überlieferung. Im Laufe des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts wechselte Saint-Tropez seine Funktion von Fischerei und Handel hin zu einem aufstrebenden Künstler- und Urlaubsort: Maler wie Paul Signac entdeckten das Licht und die Landschaft, wodurch ein künstlerischer Mythos entstand.

Der Gendarm von Saint-Tropez

Ein ganz besonderes Kapitel schreibt die Komödien-Reihe „Le Gendarme de Saint Tropez“ mit dem Kult-Komiker Louis de Funès – sie verknüpft untrennbar das Bild von Saint-Tropez mit Gendarmerie-Humor, Männerstreifen in der Sonne, kleinen Inszenierungen im Hafen und einer unverwechselbaren Atmosphäre. Das alte Polizeigebäude, in dem die Gendarmerie von Saint-Tropez von 1879/1789 bis 2003 untergebracht war, wurde in ein Museum umgewandelt: das Musée de la Gendarmerie et du Cinéma. Im Museum kann man originalgetreu Rekonstruktionen der Büroräume der Gendarmerie bewundern, Archivstücke zur Entwicklung des französischen Gendarmeriekorps studieren und zugleich den Film- und Mythos-Aspekt hautnah erleben – inklusive einer Hommage an die Gendarme-Filme und an Saint-Tropez als Film-Kulisse.

Brigitte Bardot – Ikone und Mythos

Untrennbar mit Saint-Tropez ist auch Brigitte Bardot verbunden: In den 1950er/60er-Jahren avancierte sie zum Sexsymbol, zur Muse einer

neuen Ära, und mit dem Film „Und ewig lockt das Weib“ („...Et Dieu créa la femme“) wurde Saint-Tropez über Nacht zum internationalen Ziel. Für Bardot war Saint-Tropez nicht nur Kulisse, sondern Lebensgefühl: Sonne, Freiheit, Meer, Selbstbestimmung – und die Stadt stand exemplarisch für den Aufbruch in die Moderne. Diese Verbindung prägt das Bild der Stadt bis heute – und auch Bardot lebt noch hier.

Reichtum – nicht nur am Hafen

Natürlich sieht man am Hafen von Saint-Tropez all die glänzenden Yachten, exklusiven Restaurants und Designerläden. Doch der Reichtum der Region beschränkt sich nicht auf Status-Symbole: Bereits im Mittelalter und der Frühen Neuzeit war das Land um Saint-Tropez dem Weinbau und der Landwirtschaft verpflichtet. Heute existieren kleine, hochpreisige Domänen und Weinlagen inmitten der Villenviertel – ein stillerer Reichtum, der tiefere Wurzeln hat. Hinzu kommt eine gehobene Immobilien- und Luxuswirtschaft: Großgrundbesitzer, internationale Investoren und Prominente haben hier großzügige Anwesen erworben – teils diskret im Hinterland, teils sichtbar am Meer.

Saint-Tropez heute

Saint-Tropez steht heute wie kaum ein anderer Ort für das Zusammentreffen von natürlicher Schönheit, südfranzösischem Lebensstil, künstlerischem Erbe und luxuriösem Ausnahmezustand. Die wenigen Tausend Einwohner leben im Wechselspiel mit zehntausenden Besuchern, das historische Dorf mit seinen verwinkelten Gassen und die Megayachten im Hafen stehen einträchtig nebeneinander. Wer das Original-Gefühl von Saint-Tropez erleben will, sollte in Ruhe durch die alten Gassen streifen, das Museum der Gendarmerie besuchen, die den Mythos des Ortes in Szene setzt – und mit offenen Augen wahrnehmen, dass hinter dem Glanz auch eine lange Geschichte steckt von Fischern und Malern, von Weinbauern und Tagträumern.



Mein teuerstes Bier

Eine kleine Anekdote aus Saint-Tropez. Es war ein tolles Gefühl, mit dem Rad in diese bekannte Stadt einzufahren. Am Hafen entlang der kleineren und sehr großen Yachten, auf denen das Personal gerade das Deck geschrubbt hat oder die Tochter des Besitzers mit Einkaufstaschen von Dior, Gucci oder Armani von der Shopping-Tour zurück auf's Boot kam. Wir setzten uns erste Reihe fußfrei in ein Lokal, schauten auf die Yachten vor uns und ich lud Guide Gustl auf ein großes Bier ein. Geschmeckt hat's – aber auch nicht so extrem gut, dass € 13,- für ein Bier gerechtfertigt gewesen wären. Billiger wären wir gekommen, wenn wir es wie der Kollege auf dem Bild gemacht hätten. Aber selbst schuld, dachte ich mir – und erinnerte mich an den teuersten Toast und Café in meinem Leben am Markusplatz in Venedig... Egal, wir durften kurz die Luft der Reichen und Schönen atmen und das kostet halt...

Um so lustiger war dann ein Erlebnis nur wenige Tage später. Wir kamen an einem Sonntag von der Côte d'Azur nach Hause und gleich am nächsten Tag ging es nach Serbien, wo eine Kollegin und ich die letzten drei Etappen von einem neuen, internationalen Radweg testen durften. Der Amazon of Europe führt auf einer Nord- und einer Südroute entlang der Flüsse Mur, Drau und Donau und durch die Länder Österreich, Slowenien, Kroatien, Ungarn und Serbien. Unsere erste Etappe führte vom serbischen Sombor ins ungarische Mohács. In Serbien kehrten wir ein und tranken ein großes Bier und einen Kaffee. Für beide Getränke haben wir 350 serbische Dinar bezahlt. Also so gut wie nichts im Vergleich zu Saint-Tropez. Denn für 5 Euro haben wir vor Ort exakt 700 serbische Dinar bekommen...













Grasse: Wo der Geruch eine ganze Stadt prägt

Grasse haben wir bei unserer Radreise auch nicht besucht. Privat waren wir schon drei Mal hier und haben auch jedes Mal bei Fragonard unser eigenes Parfum zusammengestellt. Das sollten Sie unbedingt einmal versuchen, ist sehr interessant und es gibt auch Kurse auf Deutsch.

Grasse, eine charmante Stadt im Département Alpes-Maritimes, thront auf den Hügeln oberhalb der Côte d'Azur und blickt auf eine bewegte Geschichte zurück. Bereits im Mittelalter entwickelte sich die Stadt zu einem lebendigen Handelszentrum, geprägt von Handwerk, Marktleben und wachsender Bedeutung in der Region. Besonders das Gerberhandwerk war über Jahrhunderte ein wesentlicher Wirtschaftszweig. Doch der mit den Gerbereien verbundene strenge Geruch führte bald zu einem kreativen Wendepunkt, der das Schicksal von Grasse grundlegend verändern sollte.

Parfum in der Gerberei

Um die Lederwaren angenehmer duften zu lassen, begannen die Handwerker im Laufe der Zeit, Handschuhe und Stoffe mit floralen Essenzen zu parfümieren. Was zunächst nur eine Duftkosmetik war, entwickelte sich im 17. und 18. Jahrhundert zu einem völlig neuen Gewerbe: der Herstellung von Parfum. Diese Entwicklung fiel in eine Phase,

in der das milde mediterrane Klima, die fruchtbaren Böden und die geschützte Lage hervorragende Bedingungen für den Anbau von Rosen, Jasmin, Orangenblüten und anderen duftintensiven Pflanzen schufen. So entstand Schritt für Schritt jene florierende Blumenkultur, die Grasse später weltberühmt machen sollte.

Parfums sind das wirtschaftliche Herz

Heute zählt Grasse rund **50.000 Einwohner**, doch ihr Name ist weit über die Grenzen Frankreichs hinaus bekannt. Die Stadt gilt als die Welthauptstadt des Parfums, ein Titel, der nicht nur Tradition, sondern auch Innovationskraft widerspiegelt. Hier verbinden sich jahrhundertealtes Wissen, feine Handwerkskunst und moderne Dufttechnologien zu einer einzigartigen Kultur des Parfümiers. In Grasse entstehen Essenzen, die in die Flakons der bedeutendsten Parfums der Welt wandern. Die Ausbildung der sogenannten „Nasen“, der exklusiven Parfümeure, gilt als eine der anspruchsvollsten Kunstformen überhaupt – und genau hier, in Grasse, hat sie ihre Wurzeln.

Die Parfumindustrie ist bis heute das wirtschaftliche Herz der Stadt. Zahlreiche Betriebe, Destillieren und Duftmanufakturen bieten Arbeitsplätze, fördern lokale Landwirtschaft und ziehen Besucher an, die die Magie der Düfte aus nächster Nähe erleben möchten. Der Duft prägt nicht nur die Wirtschaft, sondern auch die Identität der Stadt. In den Gassen von Grasse liegt oft ein zarter Hauch von Jasmin oder Rose in der Luft – ein Sinnbild dafür, wie eng hier Natur und Handwerk miteinander verknüpft sind.

So hat Grasse im Lauf der Jahrhunderte eine unvergleichliche Transformation durchlaufen: von einer mittelalterlichen Handwerksstadt zu einem globalen Zentrum der Parfums. Ein Ort, an dem Geschichte, Natur und Duftkunst wie ein feiner Akkord miteinander verschmelzen – und der bis heute zeigt, wie sehr ein einziger Sinn, der Geruch, eine ganze Stadt prägen kann.







Das Dufterlebnis endet mit dem eigenen Parfum

Drei Mal waren wir in Grasse, drei Mal haben wir bei Fragonard unser eigenes Parfum zusammengestellt. Warum drei Mal? Weil es jedes Mal ein Erlebnis ist, in die Welt der Düfte einzutauchen. 90 Minuten dauert ein Workshop, der auf Französisch, Englisch oder Deutsch gehalten wird. In diesen 90 Minuten füllt man die Kopf-, Herz- und Basisnote in ein Glas, am Ende hat man sein eigenes Parfum in der Hand, das man auch noch selbst taufen kann. La Vie (Das Leben), Le Tour Eiffel oder Christian No. 11 hießen unsere Flacons in einem Jahr. Ein eigenes Parfum in einer schönen 100-ml-Sprühflasche zu Hause zu haben, ist wirklich ein besonderes Gefühl - wer hat schon seinen eigenen Duft zu Hause, inklusive einem Zertifikat.

Die Welt von Fragonard

Kurz nach dem Ersten Weltkrieg verlässt Eugène Fuchs Saint-Chamond und sein Notariat, um sich mit seiner Familie in der sonnigen Region des Pays de Grasse niederzulassen. Unternehmer mit Leib und Seele und vom Zauber des Parfums zutiefst beeindruckt, beschließt er, sein eigenes Unternehmen zu gründen und erwirbt zwei in Grasse ansässige Parfumhäuser: Cresp-Martineng und Muraour. So entsteht 1926 die Parfumerie

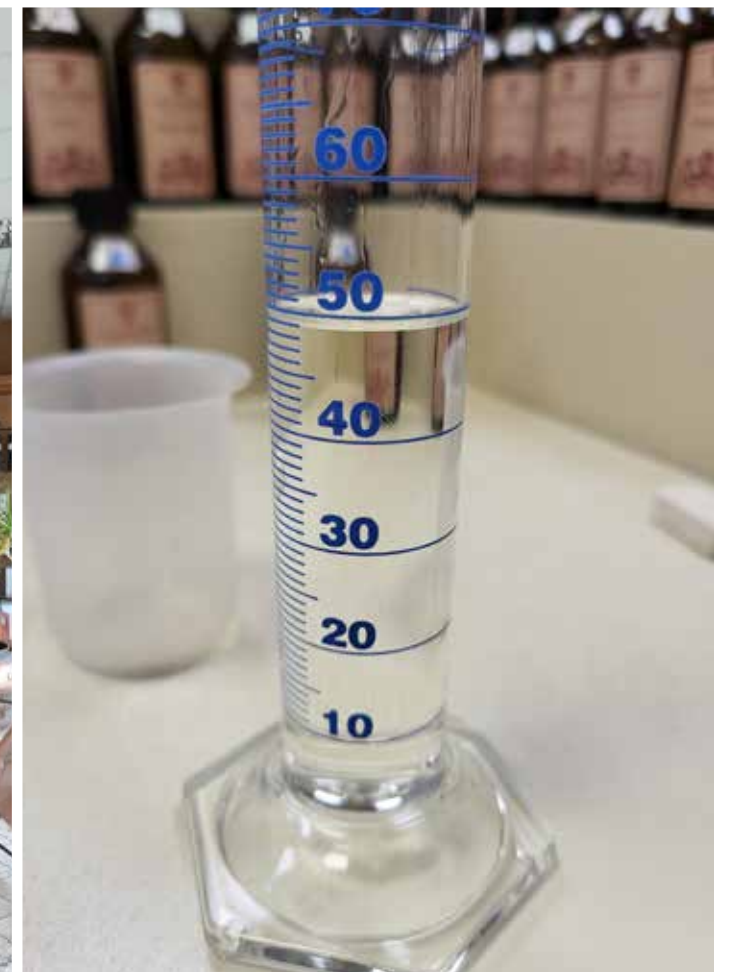
Fragonard. Eugène Fuchs will hiermit dem berühmtesten Einwohner der Stadt Grasse, dem Maler Jean-Honoré Fragonard (1732-1806), eine Hommage erweisen. Zugleich will er mit der Wahl des Namens „Fragonard“ der Stadt danken, die ihn und seine Familie aufgenommen hat, und eine Verbindung zwischen seinem Parfumhaus und der Raffinesse der Künste des 18. Jahrhunderts herstellen. Der Hofmaler von König Ludwig XV. ist kein anderer als der Sohn eines Gantiers (Handschuhmachers) und Parfumeurs aus Grasse: François Fragonard. Zusätzlich verleiht diese Namenswahl seinem Wunsch Ausdruck, sein Handwerk in Einklang mit den Traditionen und der Geschichte der Stadt Grasse auszuüben. Das von der Familie Fuchs erworbene Werk, in dem im 18. Jahrhundert zunächst eine Gerberei und im folgenden Jahrhundert ein Parfumhaus niedergelassen waren, führt die Parfumerie herstellung getreu weiter und erlebt schnell einen neuen Aufschwung.

Werkstattführungen

Die Côte d'Azur entwickelt sich in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen zu einer beliebten Region für zahlreiche Vergnügungen. An der Küste zwischen Monaco und Cannes lässt sich eine neue Bevölkerungsgruppe bestehend aus Künstlern, Musikern, Schriftstellern, Couturiers, Malern und Dandys nieder, um sich im Rhythmus der Goldenen Zwanziger zu amüsieren. Der Jazz entsteht und bald verleihen die Amerikaner, die ganz verrückt nach dieser traumhaften Gegend sind, ihr den Spitznamen „The French Riviera“ und tragen zu ihrer späteren Berühmtheit bei. Während ihres Aufenthalts an der Côte d'Azur machen diese neuen Touristen oftmals einen Abstecher nach Grasse, um sich mit Parfums zu versorgen. Das ist Anlass für Eugène Fuchs, ein vollkommen neues Konzept zu entwickeln und seinen treuesten Kunden eine Besichtigung seiner Werkstätten anzubieten. Der Direktverkauf von Duftprodukten verbunden mit einer Werksbesichtigung erntet regen Erfolg bei den Touristen, die angereist sind, um den Charme der Riviera zu entdecken.



Link zu Fragonard

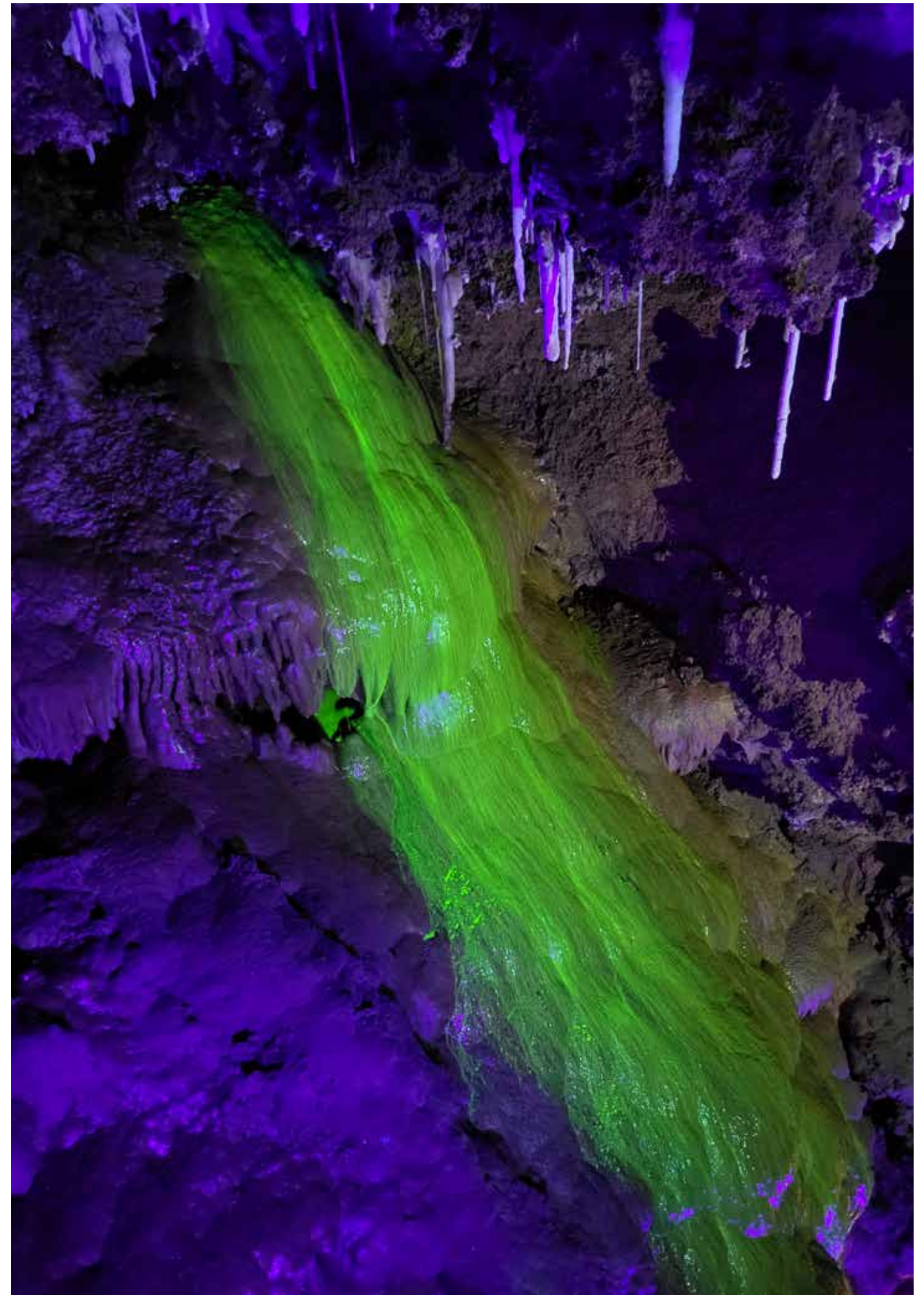




Klare Töne beim „Tropfsteinhöhlenkonzert“

2024 hatten wir mit dem Wetter ein bisschen Pech, speziell an einem Tag regnete es wie aus Eimern. Mit der Grotte de Saint Cézaire fanden wir aber ein Ersatzprogramm und erkundeten diese Tropfsteinhöhle, ehe wir auch danach an diesem Sonntag Glück hatten: In Cagnes-sur-Mer hatte sogar ein großes Einkaufszentrum geöffnet.

Die Grotte de Saint Cézaire nahe Grasse gehört zu den eindrucksvollsten Naturwundern der Provence. Tief unter der Erde eröffnet sich ein Labyrinth aus warm leuchtenden Kammern, filigranen Tropfsteinformationen und jahrtausendealten Kalkskulpturen, die im Licht fast märchenhaft wirken. Während des Rundgangs folgt man einem sanft abfallenden Weg rund 40 Meter in die Tiefe und entdeckt immer neue Räume, deren Formen von Wasser und Zeit geschaffen wurden. Ein Höhepunkt ist die berühmte Höhlenorgel: Eine natürliche Felsformation, die – sanft angeschlagen – klare, resonierende Töne erzeugt. Dieses akustische Erlebnis lässt die Stille der Grotte lebendig werden und macht den Besuch unvergesslich. Die konstante Temperatur, die besondere Atmosphäre und die kunstvollen Tropfsteine machen die Grotte de Saint Cézaire zu einem Ort, an dem man die verborgene Schönheit der Provence auf ganz eigene Weise spürt.



Tag 6, Samstag, 14. Mai 2022

Eine spektakuläre letzte Etappe nach Saint-Paul-de-Vence

Auch die zweite Etappe ins Hinterland hat gezeigt, dass die Côte d'Azur bei weitem mehr zu bieten hat als wunderschöne Strände. Auf diesen letzten 60 Kilometer dieser Reise kreuzten wir eine Oldtimer-Rallye, lernten die „Schwiegermutterwolke“ und eines der zehn schönsten Dörfer Frankreichs kennen. Ziel war in Saint-Paul-de-Vence - diese Stadt ist seit dieser ersten Begegnung eine meiner Lieblingsstädte.





Die Schwiegermutterwolke

Diese letzte Etappe war nochmals ein absolutes Highlight. Mit dem Bus ging es zum Col de Vence auf 962 m, wo wir beim Aussteigen von der vielfältigen Blütenpracht fasziniert waren. Wie an allen Tagen davor starteten wir wieder bei Kaiserwetter, Guide Gustl ging bei den Cascades du Courmes - einem Wasserfall - sogar schwimmen. Wie übrigens jedes Mal, wenn er an dieser Stelle vorbei kommt.

Knapp vor Gourdon sahen wir alle nach oben, wo sich eine dunkle Wolke zusammengebraut hatte, die Schlimmes befürchten ließ. Einzig Gustl blieb ruhig und meinte nur: „Das ist eine Schwiegermutterwolke!“ Wir sahen uns an und unser Guide antwortete unseren fragenden Blicken: „Wenn sich eine Schwiegermutterwolke verzieht, wird es der schönste Tag!“ Festzustellen war, dass die Männer mehr über diesen Satz gelacht haben als die Frauen - und sich die Wolke tatsächlich verzogen hat und wir bei strahlend blauem Himmel weiterradeln konnten.

Die Tour führte über Gourdon, eines der 10 schönsten Dörfer Frankreichs, durch das Karstgebirge zum Etappenziel nach Saint-Paul-de-Vence. Aber lassen wir Bilder sprechen und stellen zuvor noch einmal die Reisegruppe vor.









Gourdon







Gourdon thront wie ein Adlernest über dem Tal des Loup – ein mittelalterliches Dorf, das schon beim Näherkommen den Atem stocken lässt. Kopfsteinpflaster, blumengeschmückte Fassaden und kleine Handwerksläden formen ein lebendiges Ensemble, das zwischen Geschichte und mediterraner Leichtigkeit tanzt. Von den Aussichtsterrassen öffnet sich ein Panorama, das weit über Hügel, Wälder und das glitzernde Meer reicht. Der Duft von Kräutern liegt in der Luft, während in den Gassen Seifen, Essenzen und lokale Köstlichkeiten angeboten werden. Gourdon erzählt seine Geschichten leise, aber eindrucksvoll – ein Ort voller Licht, Magie und südfranzösischem Zauber, der jeden Besuch unvergesslich macht.





Saint-Paul-de-Vence:

Liebe auf den ersten Blick

Saint-Paul-de-Vence gehört zu jenen seltenen Orten, die auf Anhieb eine beinahe magnetische Wirkung entfalten. Auf einem sanften Hügel gelegen, von mächtigen Festungsmauern umgeben und durchzogen von schmalen, glänzenden Kalksteingassen, wirkt dieses mittelalterliche Dorf wie eine Bühne für Licht und Inspiration. Genau dieses besondere Licht – warm, klar und zugleich weich – zog ab Beginn des 20. Jahrhunderts Künstler aus aller Welt an.

Inspirationen voller Leuchtkraft

Marc Chagall fand hier seine letzte Heimat und ließ sich von den üppigen Gärten, den goldfarbenen Steinen und der stillen Poesie des Ortes zu Bildern voller Leuchtkraft inspirieren. Picasso, Matisse, Modigliani, Miró, Braque, Calder – sie alle streiften durch die Gassen, zeichneten, malten, diskutierten in den kleinen Lokalen und prägten eine Atmosphäre, die bis heute spürbar ist. Auch

die berühmte Fondation Maeght, etwas oberhalb des Dorfes gelegen, wurde zum kulturellen Leuchtturm: ein moderner Kunsttempel, der Werke der Avantgarde sammelt und in einem einzigartigen Ensemble aus Architektur, Natur und Skulpturgärten präsentiert.

Galerie an Galerie, modern und klassisch

Doch die wahre Seele von Saint-Paul-de-Vence offenbart sich im Dorf selbst. Entlang der Hauptgasse, in winzigen Seitengassen und in versteckten Innenhöfen reihen sich Dutzende Galerien aneinander – moderne Kunst, klassische Malerei, Skulpturen, Fotografie, Kunsthandwerk. Kaum ein Dorf dieser Größe besitzt eine derartige Dichte an künstlerischen Räumen. Jeder Schritt führt zu einer neuen Entdeckung, zu mutigen Farben, feinen Linien, zu Werken, die von der stillen Schönheit des Ortes erzählen.

Gleichzeitig bleibt Saint-Paul-de-Vence ein lebendiger Platz: Boulespieler werfen ihre Kugeln unter Platanen, Cafés füllen sich mit Stimmen, und zwischen den historischen Mauern weht ein Hauch von Leichtigkeit. Die Künstler, die einst kamen, sind geblieben – zumindest in ihren Werken, ihren Geschichten, ihrem Geist. So ist Saint-Paul-de-Vence bis heute ein Ort, der nicht nur betrachtet, sondern erlebt wird: ein Dorf, das Kreativität atmet und Besucher in eine Welt voller Licht, Kunst und südfranzösischer Lebensfreude eintauchen lässt.









Das 11. Magazin,
das eigentlich
die Nummer 1 ist:

Côte d'Azur2022,
erstellt 2025

Videos von *bus dich weg!*-Radreisen



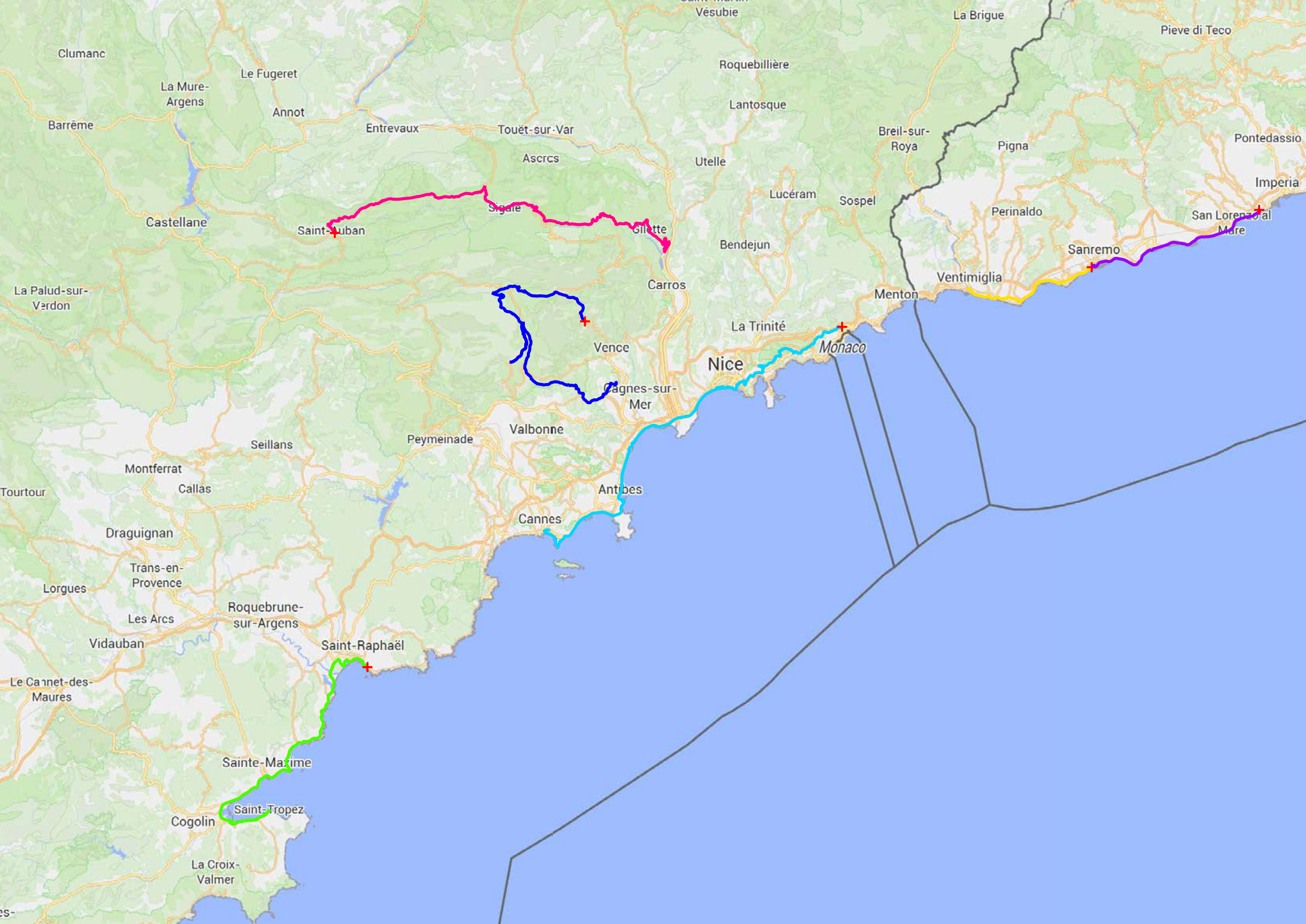
<https://www.youtube.com/@christian-thomaser3663>

Magazine von den Radreisen



<https://www.cthomaser.at/reiseberichte>







IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Christian Thomaser
FOTOS | VIDEOS | LAYOUT: Christian Thomaser
DRUCK: Der Schmidbauer

